



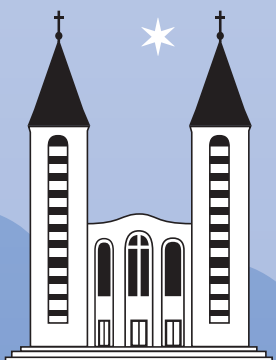
Die Seherin Marija, der neben Vicka und Ivan seit über 38 Jahren täglich die Gottesmutter Maria als „Königin des Friedens“ erscheint*, empfängt an jedem 25. des Monats von ihr eine Botschaft, die in besonderer Weise an die ganze Welt gerichtet ist.

**Botschaft der Königin
des Friedens vom
25. Mai 2020**

Liebe Kinder,

betet mit mir für ein neues Leben für euch alle. In euren Herzen, meine lieben Kinder, wisst ihr, was ihr ändern müsst: Kehrt zu Gott und zu Seinen Geboten zurück, damit der Heilige Geist eure Leben und das Angesicht dieser Erde verändere, die der Erneuerung im Geiste bedarf. Meine lieben Kinder, seid Gebet für all jene, die nicht beten, seid Freude für all jene, die keinen Ausweg sehen, seid Träger des Lichts in der Dunkelheit dieser friedlosen Zeit. Betet, und ersucht um Hilfe und um den Schutz der Heiligen, damit auch ihr euch nach dem Himmel und den himmlischen Wirklichkeiten sehnen könnt. Ich bin bei euch und ich beschütze und segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen.

**Danke,
dass ihr meinem Ruf
gefolgt seid!**



medjugorje aktuell

ZEITSCHRIFT DES MEDJUGORJE DEUTSCHLAND E.V.



© Baier

* Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche über die Übernatürlichkeit der Erscheinungen von Medjugorje nicht vorgegriffen werden.

INHALT

„Betet mit mir für ein neues Leben“!

Botschaftsbetrachtung von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V. 3

Indem wir die Botschaften leben, entscheiden wir uns für das wahre Glück!

Von P. Norbert M., O.J.J.S. 4

Wie erleben wir die Coronazeit in Medjugorje?

Zeugnis von Sladjana und Robert Teisler, Medjugorje 5

In der Schule der Liebe und des Friedens

Von Sr. Kerstin, Gem. „Maria, Königin des Friedens“, Medjugorje 6

Dies ist eine Zeit für unaufhörliche Fürbitte!

Worte des Sehers Ivan Dragicevic 7

Kann der Virus die Kirche verbessern?

Von Prof. P. Dr. Karl Wallner 8

Nehmen wir die Gnade dieser Zeit an!

Von Pfr. Thomas Sauter, Lustenau 10

Solidaritätsschreiben an die Medjugorje-Zentren

Vom Deutschsprachigen Informationszentrum für Medjugorje 12

Termine und Mitteilungen 13

Radio Maria 14

40 Jahre Marienerscheinungen in Medjugorje

Von Bernhard Thoma, „Kirchen für den Osten“ 16

Das Gebet verändert alles!

Zeugnis von Jochen Löhner über den Medjugorje-Gebetskreis Südhessen 16

Fürbitte für Stadt, Land und den Erdkreis

Zeugnis von Diakon Rupert Maier und Thomas Weber 17

Beilage:

Flyer Marienweihe

Liebe Leser,

wir leben in herausfordernden Zeiten. Seit Beginn dieses Jahres hat sich die Welt auf eine Weise verändert, wie wir es uns nie hätten vorstellen können. Ein Virus tritt auf – und unser aller Leben ist auf den Kopf gestellt: Kontaktverbote, unser soziales Leben ist oder war auf ein Minimum reduziert, unsere Wirtschaft erlebt eine starke Rezession, wir konnten die Liturgie nicht persönlich mitfeiern, beichten gehen oder unser Glaubensleben wie gewohnt führen. Es sind keine Wallfahrten möglich und wir alle wissen nicht, wann sich für uns wieder ein halbwegs normales Leben

einstellt. Und unzählige Menschen waren und sind betroffen von Krankheit und Tod. Aber gerade in schwierigen Phasen wissen wir: Gott lässt uns nicht allein! Er hat uns alles an die Hand gegeben, damit wir nicht verzagen! Wenn unser Leben in Gott verankert ist, haben wir einen Fels, auf dem wir, gerade in solchen Zeiten, stehen können. Große Hilfsmittel dazu sind Gebet, Fasten, Beichte, Eucharistie und das Lesen der Hl. Schrift, wozu uns die Gottesmutter in Medjugorje schon seit bald 39 Jahren unermüdlich einlädt.

Im März 1984 bat die Gottesmutter durch Jelena, eine der sogenannten Seherinnen der 2. Generation in Medjugorje, man möge an jedem Donnerstag – vor dem Allerheiligsten oder zu Hause – die Schriftstelle Mt 6,24-34 lesen und betrachten: „[...] Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon. Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen oder trinken

sollt, noch um euren Leib, was ihr anziehen sollt! [...] Seht euch die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht und sammeln keine Vorräte in Scheunen; euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie? Macht euch also keine Sorgen [...] Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr das alles braucht. Sucht aber zuerst Sein Reich und Seine Gerechtigkeit; dann wird euch alles andere dazu-

gegeben. Sorgt euch also nicht um morgen; denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen.“ Mögen diese Worte uns bestärken, unseren Blick zu erheben und unser Leben ganz in Gottes Hände zu legen.

Und schauen wir, gerade in diesen Tagen, auf so viel Ermutigendes: Menschen, die aufstehen und Verantwortung im Gebet übernehmen, die Fürbitte halten und im Gebet füreinander eintreten. An dieser Stelle möchten wir auch ein herzliches „Vergelt's Gott“ an alle aussprechen, die sich in diesen Tagen mit uns im Gebet verbunden haben. Wir haben über unsere Homepage www.medjugorje.de einen Gebetskalender eingerichtet und waren positiv überrascht, wie viele sich dort miteingeklinkt haben. Dies ist wahrhaft eine Zeit der Gnade. Und so soll diese Ausgabe unserer Zeitschrift euch in den Betrachtungen, Gedanken und Zeugnissen eine Anregung und Hilfe für euer Leben sein.

Möge die Gottesmutter euch ganz besonders jetzt sehr nahe sein und euch Freude und Trost schenken.

Dies wünschen euch von Herzen Eure Medjugorje-Freunde aus Beuren



© Baier

Bleibt ab sofort auf dem Laufenden – mit News aus Medjugorje

Ab sofort gibt es nun jeden Donnerstag ab etwa 20:00 Uhr, nach dem Abendprogramm, neue Informationen über den Livestream www.medjugorje.de! Angeboten werden kleine Vorträge, Zeugnisse, Statements und Rückblicke in Form von Videos, Bildern, Ansprachen und Musik – immer das Neueste aus Medjugorje! Erlebt Medjugorje LIVE trotz dieser aktuell schwierigen Zeit! Verfolgt den Livestream und bleibt auch nach dem Abendgebetsprogramm weiter dabei!

Quelle: www.medjugorje.hr

„Betet mit mir für ein neues Leben“!

Botschaftsbetrachtung von Nicola, Medjugorje Deutschland e.V.

An jedem 25. des Monats gibt uns die Gottesmutter eine Botschaft, die uns dazu anregen soll, im Glauben und in der Liebe zu wachsen. In dieser Ausgabe betrachten wir die Botschaft vom 25. Mai 2020.

„Liebe Kinder! Betet mit mir für ein neues Leben für euch alle. In euren Herzen, meine lieben Kinder, wisst ihr, was ihr ändern müsst: Kehrt zu Gott und zu Seinen Geboten zurück, damit der Heilige Geist eure Leben und das Angesicht dieser Erde verändere, die der Erneuerung im Geiste bedarf. Meine lieben Kinder, seid Gebet für all jene, die nicht beten, seid Freude für all jene, die keinen Ausweg sehen, seid Träger des Lichts in der Dunkelheit dieser friedlosen Zeit. Betet, und ersucht um Hilfe und um den Schutz der Heiligen, damit auch ihr euch nach dem Himmel und den himmlischen Wirklichkeiten sehnen könnt. Ich bin bei euch und ich beschütze und segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“
(Botschaft vom 25. Mai 2020)

Nutzen wir die Chance ...

Wie sehr liebt uns Gott – wie sehr liebt uns die Gottesmutter? Sie betet mit uns und für uns, nicht erst seit 39 Jahren, sondern schon unser ganzes Leben lang. In der neuesten Botschaft lädt sie uns ein mit ihr um ein neues Leben für uns alle zu beten. Ein Leben, in dem wir versuchen das umzusetzen, was wir in unserem Herzen als richtig erkennen. Dass wir nicht stehen bleiben, sondern an uns arbeiten und uns verändern. Dass wir wahrhaft zu Gott und zu Seinen Geboten zurückkehren und damit zu einem Leben, das uns innerlich wirklich frei und glücklich macht. Ja, sie verspricht uns, dass wir, wenn wir so leben dazu mitwirken, dass der Hl. Geist das Angesicht der Erde und unsere Leben verändern wird. Und wir spüren, dass wir diese Erneuerung im Geiste brauchen. Ich denke, jeder von uns hat in diesen Tagen von Corona bemerkt, was wirklich wichtig ist, wie wir mit Ängsten und Unsicherheiten umgehen, worauf wir unser Leben gebaut haben und was wir nicht beim alten lassen möchten. Diese Zeit ist unsere echte Chance zum Neubeginn.



„Ich bin bei euch!“

... und bitten wir die Heiligen um ihre Fürsprache

Wie dieser Neubeginn unter anderem aussehen kann? „Meine lieben Kinder, seid Gebet für all jene, die nicht beten, seid Freude für all jene, die keinen Ausweg sehen, seid Träger des Lichts in der Dunkelheit dieser friedlosen Zeit.“ Dazu können uns die Heiligen eine echtes Vorbild sein. Denken wir nur an Mutter Teresa oder Papst Johannes Paul II., die der Welt so viel Hoffnung gegeben haben und wahre Zeugen der Liebe Christi waren. Die Gottesmutter ermutigt uns zu beten und die Heiligen um Hilfe und Schutz zu bitten, damit auch wir uns nach dem Himmel und den himmlischen Wirklichkeiten zu sehnen beginnen, in der sie bereits leben. Wie oft sehnen wir uns tatsächlich nach dem Himmel? Von ganzem Herzen? Die Gottesmutter sagt immer wieder, dass wir zu sehr auf das irdische und zu wenig auf das himmlische Leben ausgerichtet sind, das doch unser Ziel ist. Bitten wir die Heiligen um ihre Hilfe auf unserem Weg zum Himmel. Sie kennen unsere Kämpfe, Sorgen, Nöte, Schwierigkeiten und Herausforderungen. Sie haben sie ja auch gehabt und sie sozusagen als ihre Leiter zum Himmel genutzt. Vertrauen wir auf ihre Fürsprache, besonders aber auf die Fürsprache Mariens, die sagt: „Ich bin bei euch und ich beschütze und segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen.“

Botschaft vom 25. Februar 2020

„Liebe Kinder! In dieser Zeit der Gnade möchte ich eure Gesichter im Gebet verwandelt sehen. Ihr seid so überschwemmt von irdischen Sorgen und ihr spürt nicht, dass der Frühling vor der Tür steht. Meine lieben Kinder, ihr seid zur Buße und zum Gebet aufgerufen. So wie die Natur in der Stille um neues Leben kämpft, seid auch ihr aufgerufen, euch im Gebet Gott zu öffnen, in dem ihr den Frieden und die Wärme der Frühlingssonne in euren Herzen finden werdet. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“

Botschaft vom 25. März 2020

„Liebe Kinder! Ich bin all die Jahre bei euch, um euch auf den Weg des Heils zu führen. Kehrt zu meinem Sohn zurück, kehrt zum Gebet und zum Fasten zurück! Meine lieben Kinder, lasst zu, dass Gott zu eurem Herzen spricht, denn Satan herrscht und will eure Leben und die Erde, auf der ihr geht, zerstören. Seid mutig und entscheidet euch für die Heiligkeit! Ihr werdet die Bekehrung in euren Herzen und Familien sehen, das Gebet wird gehört, Gott wird euer Flehen erhören und euch den Frieden geben. Ich bin bei euch und ich segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft vom 25. April 2020

„Liebe Kinder! Möge diese Zeit euch eine Anregung zur persönlichen Bekehrung sein. Meine lieben Kinder, in Abgeschiedenheit, bittet den Heiligen Geist, dass er euch im Glauben und im Vertrauen auf Gott stärkt, damit ihr würdige Zeugen der Liebe sein werdet, mit der Gott euch durch meine Anwesenheit beschenkt. Meine lieben Kinder, erlaubt den Versuchungen nicht, euer Herz zu verhärten und dass euer Gebet wie eine Wüste sei. Seid der Abglanz der Liebe Gottes und bezeugt den auferstandenen Jesus mit euren Leben. Ich bin mit euch und ich liebe euch alle mit meiner mütterlichen Liebe. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Deutscher Buchladen in Medjugorje zieht um! Den deutschsprachigen Buchladen „Tiberias“ finden Sie ab Juni nicht mehr auf dem Weg zum Kreuzberg, sondern rechterhand der Kirche, in Richtung des großen Parkplatzes. Adresse: Ulica Pape. Ivana Pavla II, Nr. 1.

Indem wir die Botschaften leben, entscheiden wir uns für das wahre Glück!

Von P. Norbert M., O.J.J.S.

In wenigen Tagen begehen wir den 39. Jahrestag der Erscheinungen. Aus diesem Anlass erinnert uns P. Norbert M. an die fünf Säulen der Botschaften von Medjugorje. Die Gottesmutter hat sie uns, verbunden mit der Bitte, sie zu leben, immer wieder geschenkt. Mögen seine Gedanken uns eine Hilfe sein, diese Botschaften ganz neu in unser Leben zu integrieren.

*„Meine lieben Kinder! Heute will ich euch alle aufrufen, dass sich jeder von euch für das Paradies entscheidet ... Liebe Kinder, entscheidet euch und glaubt, dass Gott Sich euch in Seiner Fülle anbietet.“
(Botschaft vom 25.10.1987)*

Diese Worte hätte auch Gott im Paradies zu Adam und Eva am Tag ihrer Prüfung sagen können. Zwar lebten die Beiden bereits in der beglückenden Einheit mit Gott, doch war es ihre Berufung, durch ihren Gehorsam und ihr Entsprechen, diese Gottverbundenheit und das davon kommende Glück immer mehr zu entfalten. Leider haben sie sich gegen den Plan Gottes entschieden und ihr eigenes Glück nach ihrem eigenen Willen gesucht. Wir sind in einer ähnlichen Lage wie Adam und Eva. Denn als Getaufte „tragen wir unseren Himmel in uns. Denn der Himmel ist Gott, und Gott ist in meiner Seele.“ So drückte es die große französische Karmelitin Elisabeth von der Heiligsten Dreifaltigkeit aus.

Um uns davor zu bewahren, die gleiche fatale Entscheidung wie Adam und Eva zu treffen, sendet der Herr seit nunmehr 39 Jahren Seine Mutter nach Medjugorje. Mit fünf einfachen Mitteln ermutigt uns die Gospa, uns für Gott, für das Paradies und das wahre Glück zu entscheiden. Diese Mittel sind: Das Gebet, das Fasten, die Heilige Schrift, die Heilige Beichte und die Heilige Eucharistie.

Das Gebet

Die erste Versuchung Adams und Evas war der Zweifel an der Vatergüte Gottes. Die Schlange stellte anfangs nur eine Frage: „Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen?“ – Sozusagen: „Seht ihr, wie Gott euch etwas vorenthält? Er möchte euch

also nicht alles schenken. Daran erkennt ihr, dass Gott euch nicht wirklich liebt und dass Er nicht wirklich euer Vater ist.“



Gott bietet Sich euch in Seiner Fülle an!

Damit wir nicht der gleichen Versuchung erliegen, brauchen wir vor allem das Gebet, um das uns die Gottesmutter in fast jeder Botschaft bittet. Immer wenn wir beten, kann uns Jesus tiefer hineinnehmen in Seine kindliche Beziehung zum Vater. Im Gebet werden wir immer mehr Kind vor Gott und erlauben Ihm, unser Vater zu sein. Wir erkennen, dass Er nur Liebe und Barmherzigkeit ist und nur das Beste für uns will. Und je größer unser Vertrauen in die unendliche Liebe des Vaters ist, desto einfacher wird es auch zu beten.

In unserer Leistungsgesellschaft hat ein jeder von uns seine Arbeiten und Pflichten, die er erfüllen muss – in der Schule, im Beruf und in der Familie. Und so kann es leicht passieren, dass wir im Gebet eine Art Arbeit sehen, die wir als pflichtbewusste Christen leisten müssen. Aber das ist falsch. Wir müssen nichts „leisten“ im Gebet. Beim Gebet sind es nicht wir, die arbeiten und wirken. Es ist Gott, der wirkt. So wie sich ein Urlauber am Strand von der Sonne wärmen lässt, können wir uns im Gebet der Sonne der Gnade Gottes aussetzen, um uns erst einmal lieben zu lassen. Die Treue im täglichen Gebet wird immer eine Herausforderung sein. Aber wir

werden sie viel leichter überwinden, wenn wir die richtige Herzenshaltung im Gebet haben: nicht die Pflichterfüllung eines Ar-

beiters, sondern das Bedürfnis eines Liebenden, bei dem zu sein, den er liebt.

In Medjugorje sagt uns die Gottesmutter nicht: „Betet bis zur völligen Erschöpfung!“, sondern „Betet, bis das Gebet euch zur Freude wird.“ (25.11.1999), denn im Gebet vertiefen wir das kindliche Vertrauensverhältnis zu Gott, das auch im Himmel unser ganzes Glück ausmachen wird.

Das Fasten

„Ihr habt vergessen, dass ihr durch Gebet und Fasten Kriege verhindern und die Naturgesetze aufheben könnt.“ Warum ist das Fasten so mächtig und so wertvoll in den Augen Gottes? Durch das Fasten setzen wir Gott an die erste Stelle in unserem Leben, indem wir sagen: „Jesus, ich liebe Dich mehr als gutes Essen, als Fernsehen oder Internet. Ich liebe Dich über alles und erwarte mein Glück nur von Dir.“ Alles, woran unser Herz hängt, nimmt einen Raum in unserem Herzen ein. Indem wir aus Liebe zu Gott darauf verzichten, übergeben wir diesen Raum in unserem Herzen Gott, und Er ergreift sofort Besitz davon. Mit jedem Liebesopfer gehört unser Herz mehr und mehr Gott. Außerdem verbindet uns das Fasten mit der Passion Jesu. Immer wenn wir Ihm unsere Opfer schenken und sie aus Liebe zu Ihm tragen, verbindet Er sie mit Seiner Hingabe auf Kalvaria. Durch das Fasten kommt also unfehlbar das Kreuz Jesu mit Seiner erlösenden Gnade und Seiner verwandelnden Kraft in unser Leben.

Die Heilige Schrift

Im Augenblick ihrer Versuchung hatten Adam und Eva leider alle Wohltaten Gottes vergessen, der ihnen alles geschenkt hatte.

Die Gottesmutter ermahnt uns in Medjugorje immer wieder zum Betrachten der Heiligen Schrift, damit wir uns stets daran erinnern, wie sehr uns Gott liebt und was Er für uns getan hat. Die Heilige Schrift beschreibt nicht einfach wie ein Geschichtsbuch die vergangenen Taten Gottes. Gott ist gegenwärtig in Seinem Wort. Es bewirkt, was Er ausspricht: „Es werde Licht“, „Sei geheilt“, „Das ist Mein Leib“. Oft spüren wir beim Meditieren der Heiligen Schrift genau, was wir in unserem Leben ändern müssen. Mit dieser Erkenntnis schenkt der Herr aber immer auch die Kraft, es zu tun. Der hl. Johannes Paul II. erklärt: Wann immer wir der Ereignisse der Heilsgeschichte gedenken, öffnen wir uns der Gnade, die Christus uns in den Geheimnissen Seines Lebens, Seines Todes und Seiner Auferstehung erworben hat.

Die Heilige Beichte

Direkt nach dem Sündenfall wird auf beeindruckende Weise die Sanftmut Gottes beschrieben, der Adam und Eva ganz behutsam zur Erkenntnis ihrer Sünde bringen wollte. Ohne ihnen einen Vorwurf zu machen, versuchte Er, sie zu dem einen Wort zu führen: „Vater, verzeih uns!“ Denn Gottes unendliche Barmherzigkeit ist immer größer als unsere Sünde. Die wirklichen Schwierigkeiten beginnen erst, wenn wir nicht bereuen wollen. Denn solange wir an unserer Sünde festhalten, kann Gott uns nicht davon befreien. Und diese nicht bereute Sünde gibt Satan Macht, mit der er uns schaden und verderben möchte. Deshalb ruft uns die Gottesmutter in allen ihren Erscheinungen zur Bekehrung auf. Ein ganz besonders deutliches Beispiel ist Fatima, wo die Gottesmutter uns vor dem Zweiten Weltkrieg bewahren wollte. Leider haben wir zu wenig auf sie gehört und uns zu wenig bekehrt. So konnte Satan die Macht benutzen, die wir ihm durch unsere nicht bereute Sünde gegeben haben, um den Zweiten Weltkrieg über uns zu bringen. Weil wir auch heute unsere Sünden noch zu wenig bereuen, sagt die Gottesmutter in Medjugorje: „Satan ist stark.“ (25.09.1987) Aber sobald wir bereuen, uns bekehren und unsere Sünden beichten, ist in einem Augenblick die ganze Macht Satans gebrochen, und zwar in dem Moment, da Jesus im Priester spricht: „Ich spreche dich los von deinen Sünden ...“ Denn Satan ist ja nur ein Geschöpf und kann uns nichts anhaben, wenn wir die Gnadenmittel einsetzen, die die Gottesmutter uns ans Herz legt. Als unsere Mutter sagt die Gospa uns sogar, wie oft wir zur Beichte gehen

sollen: „Es gibt niemanden auf Erden, der es nicht nötig hätte wenigstens einmal im Monat zu beichten.“

Die Heilige Eucharistie

Wir haben diese Betrachtung mit dem Wort Mariens begonnen: „Meine lieben Kinder! Heute will ich euch alle aufrufen, dass sich jeder von euch für das Paradies entscheidet ... Liebe Kinder, entscheidet euch und glaubt, dass Gott Sich euch in Seiner Fülle anbietet.“ Nirgendwo verwirklicht sich das so vollkommen wie in der Heiligen Eucharistie. Jesus schenkt Sich uns in Seiner ganzen Fülle, mit Seiner Gottheit und Menschheit, mit allem, was Er ist und was Er hat. Deshalb sagt die Gottesmutter: „Die Heilige Messe soll euch das Leben sein.“ (25.04.1988)



Gottes Barmherzigkeit ist immer größer als unsere Sünde!

Was das bedeutet, hat Jesus dem seligen Charles de Foucauld erklärt: „Versäume niemals durch eigene Schuld eine Kommunion; denn eine Kommunion ist mehr als das Leben, mehr als alle Güter der Welt, mehr als das gesamte Universum; sie ist Gott selbst, das bin Ich, Jesus! Kannst du etwas anderes Mir vorziehen? Kannst du, wenn du Mich auch nur ein wenig liebst, freiwillig auf die Gnade verzichten, die Ich dir zuteilwerden lasse, indem Ich auf diese Weise in dich eingehe?“ Jesus hätte auch noch hinzufügen können: Kannst du, wenn du Mich auch nur ein wenig liebst, Mir diese Freude vorenthalten, Mich ganz mit dir zu vereinen?

Unser Paradies und unser Glück ist es, bei Gott zu sein. Aber es ist auch das Paradies und die Freude Gottes, bei uns zu sein und in uns zu leben. Und das ist eigentlich die schönste Motivation, um uns schon auf dieser Welt für das Paradies zu entscheiden: nicht zuerst um unseres Glückes willen, sondern auch, um der Gottesmutter und dem Herrn Freude zu machen.

Wie erleben wir die Coronazeit in Medjugorje?

Von Sladjana und Robert Teisler

Sladjana und Robert Teisler leben seit vielen Jahren in Medjugorje und sind den meisten deutschsprachigen Pilgern durch Übersetzungen und den deutschen Buchladen „Tiberias“ bekannt. Sie geben uns im Folgenden einen kurzen Bericht über die derzeitige Situation in Medjugorje.

In Medjugorje leben fast alle ausschließlich von Pilgern, und daher ist es natürlich eine schwierige Zeit für uns alle ... Aber gleichzeitig können wir auf das Ganze auch anders schauen ...

Wir spüren den Ruf zum Gebet!

Was uns sicherlich alle geprägt hat, waren die leeren Straßen ohne Pilger, das Tragen von Mundschutz und Handschuhen, egal wo man hinkam. Unsere Schulen sind geschlossen, es geht alles über Online-Unterricht. Auch wir konnten die Hl. Messe aus der Kirche des hl. Jakobus täglich nur über Livestream mitfeiern. Einfach gesagt, wir leben diese Zeit auf total andere Art und Weise. Unser Familiengebet ist noch intensiver geworden. Das Besteigen der Berge, so sagen auch unsere Kinder, ist ein besonderes Erlebnis, ein besonderes Empfinden, da wir dort hauptsächlich Einheimische treffen. Es ist so ruhig und still, man hört wirklich nur die Vögel in dieser Frühlingszeit singen. Beim persönlichen Gebet spüren wir, dass wir mehr beten sollen und dies ist noch intensiver geworden. Wir sind alle daheim und unternehmen viel zusammen als Familie. Seit dem 02. Mai feiern wir wieder die Hl. Messen am Außenaltar. Und wir hoffen, dass sich auch alles andere bald wieder normalisiert. Trotz allem sind wir dankbar für diese Zeit. Auch andere Pfarreimitglieder in Medjugorje haben uns gesagt, dass sie dies auch als Gnadenzeit sehen und dass sie ein tieferes Gebetsleben führen. Die Muttergottes spricht in ihren Botschaften ja oft über die Danksagung. Somit nehmen wir die ganze Situation auch dankend an, denn wir glauben, Gott wendet alles zum Guten, so, wie es in der Hl. Schrift steht: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alles zum Guten gereicht.“ (Röm 8, 28)

In der Schule der Liebe und des Friedens

Von Sr. Kerstin, Gem. „Maria, Königin des Friedens“, Medjugorje

Die Gottesmutter führt uns seit 39 Jahren auf den Weg des Friedens. Sie möchte uns helfen, unser Leben ganz neu auf Gott auszurichten, umzukehren und uns von Ihm ein neues Herz schenken zu lassen. Dazu kann uns vielleicht auch gerade diese schwere Zeit dienen. Sr. Kerstin, die in Medjugorje lebt und wirkt, zeigt uns dies in ihren Gedanken zum Jahrestag nochmals neu auf.

In den letzten Monaten hat sich einiges verändert. Es scheint fast so, als ob die Zeit stehen geblieben ist. Wir sind in einer Lage der Herausforderung, der Verunsicherung, der Einsamkeit, der Ungewissheit ... Aber es ist auch eine Zeit der Veränderung, für Neues, der Kreativität; eine Zeit, um den Blick auf das Wesentliche zu konzentrieren, und ich denke, auch eine Zeit der Gnade. Sogar in Medjugorje schien in den letzten Wochen alles stehen zu bleiben: keine Pilger, kaum Menschen auf den Straßen – ungewöhnlich ruhig. In all dem gibt es eine Konstante, einen Fixpunkt: das ist Gott. Er ist da, Er existiert und Er geht mit uns durch jede Zeit unseres Lebens. Dies war auch eine der ersten Botschaften der Gottesmutter in Medjugorje: *„Ich bin gekommen um euch zu sagen, dass Gott existiert.“* Besonders in Zeiten der Krise ist dies eine tröstliche Botschaft.

Maria möchte uns zum Frieden führen – deshalb führt sie uns zu Jesus!

Seit 39 Jahren erscheint die Gottesmutter in Medjugorje als die Königin des Friedens und der Versöhnung. Es scheint, als ob sie uns in dieser langen Zeit durch ihre Schule der Liebe und des Friedens führt. Sie spricht zu uns in klaren und einfachen Worten, die voller Liebe, Verständnis, Geduld und Weisheit sind. Sie möchte uns zum Frieden führen, das ist ihr Hauptziel. Deshalb führt sie uns zu Jesus Christus, ihrem Sohn. Wenn wir Ihm unser Herz öffnen, Ihn kennenlernen und annehmen, dann schenkt Er uns einen Frieden, den die Welt uns nicht geben kann. Die Gospa möchte mit uns einen besonderen Weg gehen. Sie beginnt ihn mit jedem Einzelnen und möchte, dass jeder sein Leben neu auf Gott hin ausrichtet. Diese Umkehr des Herzens

kann oft von einem reinigenden Schmerz und von einer heilenden Traurigkeit begleitet werden. Nur Gott kann uns ein neues Herz schenken und Er gibt uns die Kraft, es entgegenzunehmen. Auf diesem Weg be-



Richten wir unser Leben neu auf Gott aus!

gleitet uns Maria, die uns beisteht und uns durch ihre Botschaften über Gebet, Fasten und Buße hilft, diesen Weg zu gehen und auf ihm zu bleiben. Wenn Gott in unserem Leben präsent ist und an der ersten Stelle steht, dann ist Sein Friede in uns, weil Er in unserem Herzen einen Platz gefunden hat. Dann strahlt Gott durch unser Leben hindurch. Nicht nur unsere Beziehung zu Ihm wird eine andere, sondern auch die Beziehungen in unseren Familien und zu unseren Nächsten heilen. So können wir Träger des Friedens in der Welt sein.

Mit Gott kann ich alles überwinden!

Ich habe in meinem persönlichen Leben oft diese Erfahrung gemacht. Wenn ich in lebendiger Beziehung mit Ihm bin – das heißt wenn ich das Gebet, die Beichte, das Fasten pflege – dann spüre ich diesen tiefen Frieden in mir. Dann kann ich auch beobachten, wie Er auf andere Menschen in meiner Umgebung ausstrahlt. Diese Ausbreitung des Friedens kann mit einem Lächeln beginnen, so wie es die heilige Mutter Teresa sagte. Außerdem erfahre ich, dass ich mit Gott alles überwinden und

bewältigen kann. Wenn unser Herz in Seinem Herzen verankert ist, und wir all unser Vertrauen auf Ihn setzen, dann können wir alle Stürme überstehen, denn unser Haus ist auf Fels gebaut. Maria führt uns zu die-

sem Fels, zu Jesus hin und hilft uns auch, mit Ihm in Beziehung zu bleiben. Denn in ihrer mütterlichen Liebe trägt sie Sorge für uns und begleitet uns auf der Pilgerschaft des Lebens. Sie kennt all die Gefahren und Bedrängnisse, denen wir ausgesetzt sind. Deshalb kommt sie schon so lange zu uns und wird nicht müde, uns an ihre Hand zu nehmen und durch ihre Schule der Liebe und des Friedens zu führen.

Maria hilft uns, diesen Weg zu gehen!

Maria hat uns durch ihr eigenes Leben gezeigt, wie man den Frieden im Herzen bewahren kann. Sie musste viel Leid in ihrem Leben erfahren. Diese Leiden haben sie in ihrer Verbundenheit mit Gott nicht wanken lassen, sondern sind ein Beweis ihres unerschütterlichen Glaubens. Sie hat durch die Worte: *„Ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe wie du es gesagt hast“* zum Willen Gottes in ihrem Leben „Ja“ gesagt. (Lk 138) Wir können Gott nur danken, dass Er uns Maria, unsere Mutter schickt, die uns zu IHM zurückführen möchte. Es ist eine Zeit der Gnade und ihre lange Anwesenheit in Medjugorje zeigt, dass sie ihr Ziel noch nicht erreicht hat. Es gibt in dieser Welt viel Mangel an Liebe, der unheilvolle Situationen verursacht: unsere mangelnde Bereitschaft zur Versöhnung, Feindschaft und sogar Kriege. Aber wir können gewiss sein, dass Maria uns Menschen hilft, uns für Christus zu öffnen, der *„der Weg, die Wahrheit und das Leben“* (Joh 14,6) ist und auch der Weg zum Frieden und zur Versöhnung.

Dies ist eine Zeit für unaufhörliche Fürbitte!

Worte des Sehers Ivan Dragicevic vom 26. März 2020

Ivan Dragicevic, einer der Seher von Medjugorje, schrieb anlässlich der Corona-Pandemie einige Worte an die Gläubigen, die auch für uns eine Ermutigung und zugleich ein Aufruf zum Gebet und zur Fürbitte sind.

Diese außergewöhnliche Zeit, in der wir beobachten, hören, warten, kann sich wie ein langer, langer Samstag anfühlen ... während wir zugleich tiefer beten und unsere Hoffnung in die erhobene Hand Jesu legen, die sich inmitten der Schatten eines unsichtbaren Feindes zeigt. Während unserer ruhigen, vertrauensvollen Kontemplation müssen wir jedoch dringend flehend bitten ... dies ist eine Zeit für unaufhörliche Fürbitte! Besonders wollen wir für diejenigen bitten, die an der Front des Kampfes stehen, unsere Angestellten im Gesundheitswesen, die auf dramatische Art und Weise versuchen Leben zu retten, während die Ressourcen bis zum Letzten aufgebraucht werden. Sie sind die Augen und Hände Christi, die im Weinberg arbeiten, um die Erkrankten zu heilen, die jeden Alters sein können. Einige der Ärzte, Krankenschwestern, Apotheker und Freiwilligen sind unsere eigenen Familienangehörigen.

Wir sind zur Fürbitte aufgerufen – wie Mose!

Um den Virus zu besiegen, sind wir aufgerufen, die Fürbitte Mose in Israels Kampf und Niederlage der Amalekiter (Ex 17,11) nachzuahmen. „Mose sagte zu Josua: *Wähle Männer aus und zieh in den Kampf gegen Amalek. Ich selbst werde mich morgen auf den Gipfel des Berges stellen und den Gottesstab mitnehmen. Josua tat, was ihm Mose aufgetragen hatte und kämpfte gegen Amalek, während Mose, Aaron und Hur auf den Gipfel des Hügels stiegen. Solange Mose seine Hand erhoben hielt, war Israel stärker; sooft er aber die Hand sinken ließ, war Amalek stärker. Als Mose die Hände zu schwer wurden, holten sie einen Steinbrocken, schoben ihn unter Mose und er setzte sich darauf. Aaron und Hur stützten seine Arme, der eine rechts, der andere links, sodass seine Hände erhoben blieben, bis die Sonne unterging. So be-*

siegte Josua mit scharfem Schwert Amalek und sein Heer.“

Lassen wir nicht nach!

Solange also unsere Hände im Gebet unermüdlicher, standhafter Fürbitte erhoben bleiben, indem wir die starke Macht Gottes über diese gegenwärtige Bedrohung herabrufen, wird die Kirche siegen ... und die See wird ruhig. Aber die Muttergottes sagt, dass wir in unserem Fürbittgebet nicht nachlässig werden dürfen. Rufen wir uns in Erinnerung, wie fokussiert sie am Karsamstag war ... ruhig den Weg von der Finsternis zum Licht durchbetend, denn daran glaubte sie unablässig, so wie Jesus es verheißen hatte. Sie wartete vertrauensvoll auf den Anblick ihres auferstandenen Sohnes und den Sieg über das Böse, der Sünde und des Ewigen Todes. Natürlich möchten wir die Auferstehung vom Coronavirus, jetzt sofort ... aber Maria musste drei Tage warten, ihren auferstandenen Sohn wiederzusehen ... Und jetzt müssen auch wir, mit ihr als Mutter der Kirche, betend, geduldig und voller Hoffnung auf den Moment warten, in dem der Herr die Finsternis wegnimmt, die sich auf so viele Seelen gelegt hat, die nicht wissen, wohin sie sich wenden sollen. Der Herr allein kennt den richtigen Zeitpunkt.

Kehren wir zum Gebet und zum Fasten zurück

Betrachten wir die Botschaft der Muttergottes an die Welt, die an ihrem Festtag (25. März – Mariä Verkündigung) durch Maria gegeben wurde: „*Liebe Kinder! Ich bin all die Jahre bei euch, um euch auf den Weg des Heils zu führen. Kehrt zu meinem Sohn zurück, kehrt zum Gebet, zum Fasten zurück! Meine lieben Kinder, lasst zu, dass Gott zu euren Herzen spricht, denn Satan herrscht und will eure Leben und die Erde, auf der ihr geht, zerstören. Seid mutig und entscheidet euch für die Heiligkeit! Ihr werdet die Bekehrung in euren Herzen und Familien sehen, das Gebet wird gehört, Gott wird euer Flehen erhören und euch den*

Frieden geben. Ich bin bei euch und segne euch alle mit meinem mütterlichen Segen. Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid.“ (25. März 2020)

Jedes Gebet drängt die Finsternis zurück!

Jeder Rosenkranz, der gebetet wird, macht einen Unterschied ... jeder flehentlich gebetete Barmherzigkeitsrosenkranz hat ein Gewicht ... jedes Gebet mit festem Glauben drängt die Finsternis ein wenig zurück ... jedes Fasten und Opfer bricht den Machtbereich des Feindes. So wie Maria sagt, regiert Satan; seine Angriffe können durch die Macht eures Gebetes und Fastens gebrochen werden. In solch einer besonderen



Jeder Rosenkranz macht einen Unterschied!

Zeit erspüren wir tiefer die Bedeutung des kurzen Gebets, das der Priester am Ende des „Vater unsers“ in der Heiligen Messe betet: „Erlöse uns, Herr, allmächtiger Vater, von allem Bösen und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit Deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“

Kann der Virus die Kirche verbessern?

Von Prof. P. Dr. Karl Wallner, Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich

Prof. P. Dr. Karl Wallner, Nationaldirektor der Päpstlichen Missionswerke in Österreich, sieht in dieser Krise, die wir derzeit erleben, eine echte Chance. In seinen Gedanken ermutigt er uns, missionarisch tätig zu sein und die geistliche Dimension der Sakramente wieder zu entdecken.

2018 veröffentlichte ich mit weiteren fünf Autoren das „Mission Manifest“, in dem wir 10 Thesen bzw. Handlungsaufforderungen für die Zukunft des christlichen Glaubens geben. Von einem freikirchlichen Missionar stammt der prägnante Spruch: „The Church must send or the church will end.“ (Anm. der Red.: Die Kirche muss senden, sonst hört sie auf zu existieren). Die katholische Denkerin Madeleine Delbrêl hat es ähnlich prägnant formuliert: „Wenn wir nicht missionieren, müssen wir demissionieren!“ Die Kirche ist ihrem Wesen nach missionarisch, lautet eine Spitzenformulierung des 2. Vatikanischen Konzils. Eine unmissionarische Kirche wäre folglich eine wesenlose Kirche, deren Schicksal das „Verwesen“ wäre.

Ein Appell zur Mission!

Die Kirche ist missionarisch! Das erlebe ich bei meinen Besuchen in Afrika, Asien und Südamerika: Sie wächst und blüht dort, glaubensstark, eucharistisch und marianisch. Wir sind in den letzten hundert Jahren um eine Milliarde gewachsen und mit 1,3 Milliarden Gläubigen die größte Glaubensgemeinschaft dieses Planeten, die weiter wächst. Das „Krisengebiet“ der Kirche ist jedoch Europa, bzw. die Regionen, die schon seit Jahrhunderten „christlich“ geprägt sind. Dort schrumpft der christliche Bevölkerungsanteil sehr rasch, hinzukommt, dass die Gläubigkeit und die Glaubenspraxis massiv abgenommen hat und die Weitergabe des Glaubens an die jungen Generationen faktisch zum Erliegen gekommen ist.

Darum stellte Papst Franziskus mit seinem Antrittsschreiben „Evangelii Gaudium“ von 2013 die Mission in den Mittelpunkt. Er schreibt: „Ich betone, dass das [...] eine programmatische Bedeutung hat und wichtige Konsequenzen beinhaltet: Ich hoffe, dass alle Gemeinschaften [...] die

nötigen Maßnahmen [...] ergreifen, um auf dem Weg einer pastoralen und missionarischen Neuausrichtung voranzuschreiten [...] Jetzt dient uns nicht eine ‚reine Verwaltungsarbeit‘. Versetzen wir uns [...] in einen Zustand permanenter Mission.“ Hier handelt es sich nicht um Fußnoten, sondern



Die Krise ist für mich ein Fingerzeig Gottes!

um einen Appell zur Mission! Papst Franziskus will eine Mentalität des kreativen „Ite missa est“, des Hinausgehens auf die Menschen zu. Doch bewegt hat sich wenig! Man blieb beim „business as usual“ (Anm. der Red.: beim Gewohnten). Man wartete in den Kirchen darauf, dass die Menschen kommen, man strukturierte bestenfalls die Territorien der Pfarreien um, ansonsten blieben die eingespielten Formen der Seelsorge weitgehend unverändert ... Dann kam der Virus und stoppte das Bisherige!

Was will uns Gott mit der Pandemie sagen?

In der 2000-jährigen Geschichte der Kirche hat es noch nie eine solche Situation gegeben wie jetzt durch die Corona-Pandemie: Die meisten Gläubigen konnten nicht mehr physisch an einer Heiligen Messe teilnehmen! Alle kirchlichen Veranstaltungen, alle öffentlichen Gottesdienste, darunter auch Erstkommunion, Firmung, Taufe und Hochzeit wurden ausgesetzt, und sogar die Teilnahme an Begräbnissen wurde streng reglementiert. Was bedeutet es, dass Gott das zulässt? Was will Gott uns damit sagen?!

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie man ein Glas, das bis in die Mitte gefüllt ist, interpretieren kann: Die Pessimisten sagen, es ist „halbleer“; die Optimisten „halbvoll“. Nun, es gab viele Gläubige, die unter der Situation der Sakramenteneinschränkung gelitten haben. Viele opferten ihre Sehnsucht auf. Es entstand aber auch eine heftige Opposition von frommen Kirchenchristen gegen die Hirten, die ihrer Meinung nach zu willfährig die staatlichen Beschränkungen und Hygienemaßnahmen umsetzten. Eindeutig ist, dass die Bischöfe verantwortungsvoll im Sinne der Nächstenliebe handeln wollten, weil der Corona-Virus besonders heimtückisch ist. Ohne Regeln wären Priester und Gläubige tatsächlich zu Verbreitern und Gefährdern des eigenen Lebens und das der anderen geworden wären,

– wie wäre man über die Kirche hergefallen (mit Recht), wenn es zu einer Virusverbreitung durch die Gottesdienste gekommen wäre? Dem Sektenführer Lee Man Hee in Südkorea droht mit Recht eine Mordanklage: Er ignorierte für seine Shincheonji-Kirche in Südkorea die Maßnahmen gegen die Epidemie bewusst, was nachweislich zu einer Welle von zehntausenden Infizierten und dutzenden Todesfällen führte ...

Grundsätzlich ist Sehnsucht nach den Sakramenten gut. Es wäre schrecklich, wenn uns der sakramentale Lock-Down nicht weh getan hätte. Doch ich hatte beim Ausbruch der Pandemie das Gefühl, dass diese Krise viele Chancen bietet. Mir ist der optimistische Weg des „halbvollen“ Glases eigentlich auch zu wenig. Es gibt noch eine dritte Variante, das Glas zu beurteilen, indem man zu einem „thinking outside the box“ (Anm. der Red.: Erweiterten Denken) übergeht: Wow, das Glas beinhaltet etwas ganz Großartiges, etwas Lebensspendendes: Wasser!!! Diese Krise beinhaltet superpositive Elemente, weil sie das Bisherige, das ohnehin nicht toll und wenig fruchtbar war, stoppt! Ich sehe in der Krise einen Fingerzeig Gottes, der schon lange unter Seiner unmissionarischen Kirche leidet. Gott kann keine Freude an

unserem lethargischen Selbstuntergang haben. Konkret sehe ich drei Chancen dieser Krise, oder besser: drei Wege, die uns Gott dadurch eröffnet:

1. Die geistliche Dimension der Sakramente neu entdecken.

Das Wesen der Sakramente sei nicht das schöne „Drumherum“, z.B. bei einer Erstkommunionfeier. Wir müssen die Pandemie nutzen, um von einer Folklorekirche, wo die Sakramente nur mehr ein kulturelles Phänomen sind, zu einer Kirche zu werden, wo die persönliche Beziehung zu Jesus Christus das Entscheidende ist. Wir müssen die geistliche Substanz wieder entdecken. Schon am 16. März 2020 predigte ich dazu an der Hochschule Heiligenkreuz (inzwischen mehr als 38.000 Aufrufe), wobei ich schon direkt die Zuseher zu Hause



Jesus ist dir nahe!

ansprach: „Und Du sitzt jetzt vielleicht alleine zu Hause vor dem Fernseher, ohne Gemeinde. Jetzt musst Du geistlich werden. Jetzt musst Du Dich übernatürlich mit Jesus verbinden. Du musst entdecken, dass Jesus Dir nahe ist, – dass Er zu Dir kommen will, – auch wenn Du Ihn nicht in der Hostie leiblich empfangen wirst.“ Es war mir ein großes Anliegen, die geistliche Kommunion zu fördern. Wenn durch den virusbedingten Kommunionstop wieder ein stärkeres Bewusstsein wächst, dass es beim Empfang der Kommunion um die „communio“ (Gemeinschaft) mit Jesus Christus geht, dass wir dort nicht einem „Es“ begegnen, sondern einem „Du“, dann wäre viel erreicht! Ich hoffe, dass der Virus das oberflächliche Kommunionverständnis korrigiert, das sich in den letzten Jahren eingeschlichen hat.

2. Die Chance, die Medien für die Verkündigung und das Gebet zu entdecken und so auf neue Weise missionarisch zu werden.

Seit 20 Jahren ist es für jedermann möglich Fernsehen, Radio, Internet, Homepages, Facebook, Instagram ... zu nutzen. Hier erinnerte ich auch an Papst Franziskus, der im vierten, kirchlichen Teil seines Schreibens über Amazonien ausdrücklich gesagt hat, dass die Verkündigung des „Kerygmas“ oberste Priorität in allem haben muss: also die Botschaft, dass Jesus der Herr, der Heiland, der Retter, der Erlöser ist. Die erste Aufgabe der Kirche – auch und gerade durch die Medien – ist in der Bibel mit den Worten formuliert: „*Gebt Zeugnis von der Hoffnung, die euch erfüllt*“ (1. Petrusbrief 3,15). Wir bei Missio Österreich hatten durch Gottes Vorsehung schon 7 Kameras in unserer kleinen Kapelle installiert und übertrugen drei Mal in der Woche über den Sender K-TV. Sofort stellten wir auf die tägliche Übertragung der Mittagsmesse über unserem Livestream-Kanal via www.missio.at um. Noch nie hatte ich als Priester eine solche seelsorgerische Reichweite, täglich mit tausenden Mitfeiernden; täglich aber auch mit einer Flut von 250 bis 400 E-Mails, mit Sorgen und Bitten der Menschen. Wichtig war mir, auch zehn Tipps zu veröffentlichen, wie man zu Hause die Heilige Messe im Livestream nicht nur nebenbei „anschauen“, sondern richtiggehend geistlich mitfeiern kann. Diese Tipps schicken wir euch gerne zu (missio@missio.at). Wir haben hunderte Zeugnisse der Dankbarkeit von Menschen, die nicht in die Kirche gehen können, oder wollen, oder noch nie gegangen sind, dass sie daraus Kraft schöpfen, dass sie sich durch die Hl. Messen bekehrt haben, dass sie endlich den Glauben verstehen. Wir haben dazu auch die ersten „Livestream-Kindermessen“ erfunden, wo wir die Kinder vor dem Bildschirm so gut wie möglich interaktiv in die Mitfeier der Hl. Messe einzubeziehen versuchen. Die Rückmeldungen sind sensationell.

3. Die Chance, das Bittgebet wieder zu entdecken.

Die Not der Corona-Pandemie ist die Chance, Gott als Wirklichkeit wieder zu entdecken. Seit dem deutschen Idealismus sind wir mehr und mehr von der Vorstellung erfasst, dass „Gott“ nur eine Schöpfung unseres endlichen Geistes, unserer Psychologie ist. Wir erwarten daher nichts mehr „von Ihm“. Das ändert sich nun automatisch aufgrund der psychischen Bedrückung, die die Bedrohung durch den Corona-Virus auslöst. Not lehrt beten, genauer: Not lehrt, das Wirken Gottes zu erbitten. Not anerkennt, dass Gott kein bloße Phantasievorstellung

ist, sondern dass Er der Herr ist, der mein Leben, meine Gesundheit und mein Wohlergehen in den Händen hält! Die Bitten der Menschen betreffen ihre persönliche Not, ihre inneren Bedrängnisse, ihre existenziellen Ängste und Wünsche. Wenn das Volk zu bitten anfängt, dann hört man in



Feiern wir die Hl. Messe richtig mit!

unseren Kirchen plötzlich nicht mehr die farblos-abstrakten Fürbitten um „Alles-Mögliche-Gute“, sondern dann tönen diese Bitten nach den Hilfescreien, wie sie so oft an Jesus gerichtet wurden: „*Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!*“ (Markus 10,47) „*Herr, rette uns, denn wir gehen zu Grunde!*“ (Matthäus 8,25) Mit dem Bitten müssen wir immer auch das Danken verbinden, darum habe ich zwei Gelübde an Gott gemacht, für den Fall, dass die Krise endet: dass wir von Missio Österreich ein Spital in einer unterversorgten Gegend in Afrika bauen wollen, und dass ich der Muttergottes in unserer Missio-Kapelle eine goldene Krone (= lateinisch „corona“) schenken werde ...

Die Krise als Richtungswechsel?

Ich hoffe, dass die Corona-Krise in der Kirche einen nachhaltigen Wechsel in Richtung „permanenter Mission“ bewirken könnte. Plötzlich erlebe ich eine Kirche, die auf die Menschen draußen zugeht; die in atemberaubendem Tempo die Grenzen des Bisherigen überschreitet; die über Smartphones und Soziale Medien versucht, die Menschen zu erreichen. Diese Innovationskraft ist phantastisch, überall spürt man plötzlich wieder den „Fischerwillen“ nach vollen Netzen. Ich bete, dass dieses Missionarische bleibt: Dass uns – von den Pfarreien über die Gemeinschaften bis zu den diözesanen Stellen vor allem anderen die entscheidende Frage beschäftigt: Wie können wir den Menschen von heute, in ihre Lebenswelt und ihre Probleme und Sorgen hinein den Heiland und Retter Jesus Christus bringen?

Nehmen wir die Gnade dieser Zeit an!

Von Pfr. Thomas Sauter, Lustenau, Vorarlberg

In diesen Tagen der Corona-Pandemie haben viele Priester einen Livestream eingerichtet, um mit den Pfarrmitgliedern verbunden zu bleiben. Darunter auch Pfr. Thomas Sauter und Pfr. Ludescher aus Vorarlberg. Pfr. Sauter berichtet uns von seinen Erfahrungen, den Herausforderungen in dieser Zeit und ermutigt uns, diese Krise als Chance zu sehen und nicht in alte Fahrwasser zurückzufallen.

Heilige Corona, bitte für uns! Aber wofür soll sie uns Fürbitterin sein? Na, ganz einfach: dass wir den Ball der Gnade, den uns Gott durch all diese Umstände zugeworfen hat, Ihm nicht zurückwerfen, sondern annehmen und damit „spielen“. Um das zumindest habe ich mich in diesen vergangenen Wochen bemüht und darauf wollte ich meine Gemeinde und all jene, die mir anvertraut sind und noch sein werden, trainieren.

Bei mir läuteten die Alarmglocken!

Doch wie hat alles angefangen? Von Corona-Fällen in China haben wir alle gehört, immer wieder, immer öfter. Und alles kam immer näher und näher. Was war dran an der ganzen Sache? Übertreibung oder stimmte es doch, was man sagte? Dann las ich im Internet einen Beitrag über Corona in Italien – Bergamo – Südtirol und welche kirchlichen Regelungen es dort, zum Beispiel bezüglich Beerdigungen, gab. Und da läuteten bei mir die Alarmglocken – und wie! Ich wusste: jetzt muss ich handeln, jetzt muss ich reagieren.

Ziemlich bald nahm ich mein Handy und rief Matthias an. Er arbeitet beim ORF, ist Mitglied unseres Pfarrgemeinderates und bezüglich Medien ziemlich gut drauf. Ich sagte ihm: „Matthias, wir brauchen einen Livestream. Wir brauchen die besten Kameras, die es gibt und wir brauchen in der Kirche WLAN.“ So kam der Stein ins Rollen. Und wie das bei einer Lawine ist: einmal losgetreten, wird sie immer schneller und schneller und rast hinunter ins Tal. Dann kam die erste Mitteilung unserer Diözese: kein Weihwasser mehr, wenn möglich nur noch Handkommunion, keinen Friedensgruß und so manches mehr.

Und wie es weiterging, wissen wir ja alle. Die Situation wurde immer dramatischer.

Wir müssen etwas machen!

Es folgte der nächste Schritt: ich rief Pfr. Werner Ludescher, den Priester meiner Nachbarpfarrei an und sagte ihm: „Du, die

ich immer gebetet und angebetet, natürlich habe ich mich immer bemüht, Gott Freude zu machen. Doch ich wusste gleichzeitig auch, du kannst und musst jetzt noch mehr in die Tiefe gehen. Da hast du vielleicht die letzte Zeit Kompromisse gemacht. Welche? Ich hatte irgendwann einmal aufgehört,



Nehmen wir den Ball an, den Gott uns zuspielt!

Leute brauchen uns jetzt. Wir müssen etwas machen. Wir müssen auf Sendung gehen.“ Natürlich zuerst einmal nur für unsere Gemeinden, doch waren und sind immer alle willkommen, die dabei sein möchten – wir sind ja katholisch! Und so entstand „unser“ Livestream-Programm: Heilige Messe – Rosenkranz – Heilige Stunde – und dann ganz einfach „Evangelium vom Tag“ bzw. „Mein Heiliger für heute“. Wir beide standen ja plötzlich ohne Gemeinde da. Gottesdienste durften nur noch privat gefeiert werden, alle waren – mehr oder weniger – zu Hause, unsere Herde war fürs erste einmal spurlos verschwunden. Doch wir wollten mit ihnen in Kontakt bleiben und waren äußerst dankbar und froh über unseren Livestream, denn da konnten wir unsere Herde ermutigen, trösten, stärken, führen und leiten.

Eine Gnade der Umkehr!

Doch zurück zum Anfang. Welchen Ball der Gnade hat uns Gott denn zugeworfen? Für mich darf und kann ich sagen, dass es die Gnade der Umkehr war. Natürlich habe

in der heiligen Stunde den Kreuzweg zu betrachten, und „nur noch“ den Barmherzigkeitsrosenkranz gebetet. Doch plötzlich wusste ich, dass der Herr will, dass ich wieder den Kreuzweg zu beten beginne, und damit Seinen Wunsch erfülle, Sein Leiden zu betrachten. Die Heilige Stunde habe ich schon immer von 15:00 – 16:00 Uhr gehalten, doch irgendwie nur halb. Für mich war dieser Richtungswechsel ganz wichtig. Gott hat für jeden Menschen eine Gnade vorgesehen und ihm durch die Corona-Krise zugeworfen. Doch würden wir diese auch annehmen und zur Entfaltung bringen? Viele Menschen sagten mir, dass sie schon lange in diesem oder jenem Anliegen beten würden, vor allem auch in den Anliegen von Ehe und Familie oder für die Kinder oder Krankheit. Und jetzt musste ich sie ermutigen, dieser Gnade, das heißt, dem Gebet oder der Feier der Hl. Messe, treu zu bleiben. Ich sagte ihnen, dass gerade durch dieses beharrliche Gebet, vor allem auch gemeinsam, Gott viel Gnade, Segen und Hilfe schenken würde. Es geht dabei nicht darum, primär mehr zu beten,

sondern tiefer: vertrauender, glaubender, hoffnungsvoller.

Fallen wir nicht in alte Fahrwasser zurück!

Ja, dass mehr gebetet wurde, liegt auf der Hand. Doch müssen wir jetzt natürlich anpassen, dass wir nicht mehr in unser altes Fahrwasser zurückfallen und der „gebetsmäßige“ Alltag wieder einkehrt. Denn das wäre absolut schade. Diesbezüglich darf nichts beim alten bleiben.

Als vor einigen Jahren in Mittelitalien dieses wahnsinnige Erdbeben war, fand man nach Tagen unter den Trümmern eine alte Frau, unverletzt. Die Rettungskräfte fragten sie dann: „Was haben sie denn die ganze Zeit gemacht, als sie merkten, dass sie unter den Trümmern gefangen waren?“ Die alte Frau sagte: „Ich habe gestrickt.“ Diese Antwort war wie eine schallende Ohrfeige, denn eigentlich hätte man von einer alten Frau erwartet, dass sie sagt: „Ich habe gebetet, einen Rosenkranz nach dem anderen.“ Doch leider, so ist zumindest mein Eindruck, haben die Leute den Ball der Bekehrung noch nicht so richtig angenommen.



Pfr. Thomas Sauter und Pfr. Werner Ludescher

Viele wollen zu den „Fleischtopfen Ägyptens“ zurück und denken: „Dieses Jahr bin ich bereit, hier, in unserem Land, Urlaub zu machen. Aber nächstes Jahr will ich dorthin reisen, wohin ich will. Ich will mich

nicht einschränken ...“ Wie kann man sein Leben in einer solchen Situation auch aushalten, wenn man Gott nicht hat? Das ist eine riesengroße Herausforderung.

Auch waren die Kirchen in den letzten Wochen und Monaten eigentlich nicht geschlossen, man konnte ja zum Gebet kommen. Doch diesbezüglich wurden wir hier bei uns von „neuen Beterinnen und Beter“ nicht überrannt; es hielt sich alles absolut in Grenzen. Und die große Herausforderung war natürlich, daheim zu beten. Das war für viele Menschen bestimmt nicht ganz einfach, denn es ist ungewohnt und, gerade für die Kinder, oft auch komisch. Doch ob man das „daheim beten“ so schnell noch lernen kann, war für mich die Frage. Deshalb suchten wir bei unserem Livestream besonders den Kontakt mit den Familien, Kindern, Jugendlichen, den Menschen ganz allgemein. Denn Laptop, Smartphone und Tablet sind ja mittlerweile Lebensmittelpunkt fast aller Menschen. Sich um den Tisch zum Familiengebet zu setzen, ist, so glaube ich, heutzutage eher out – war es das ja für uns vor 40 Jahren auch schon.

Tun wir alles aus Liebe zu Gott!

Doch es wartet bereits die nächste Hürde auf uns: wenn wir jetzt dann wieder öffentlich Gottesdienste feiern dürfen, dann darf es nicht bloß, und da muss man ganz gut aufpassen, um die Gesichtsmasken und die Händedesinfektion gehen. Das ist natürlich wichtig und gehört zu den Auflagen dazu. Doch wir sollten nicht vergessen, dass es zuallererst um Jesus, um Gott geht. Und den kann man in dieser schwierigen Situation ganz leicht aus den Augen verlieren. Manch einer hat sich über das Reglement bzgl. öffentlicher Gottesdienste geärgert und aufgeregt. Und ich, für mich, bin fest davon überzeugt, dass die einzige Antwort für mich jene war und ist, dass ich alles aus Liebe zu Gott befolge. Keine Sorge, ich denke auch mit, aber was bringt's, wenn ich jetzt Radau mache oder mich innerlich dagegen auflehne? Denn das habe ich in dieser Zeit der Krise gemerkt und vor

allem gelernt: das Einhalten von Regeln aus Liebe zu Gott schenkt mir eine große innere Freiheit und einen Frieden des Herzens, den ich mir nicht nehmen lassen möchte. Und das wollte ja Satan genau erreichen, dass wir keinen inneren Frieden mehr haben. Die Liebe zu Gott und alles aus Liebe zu Ihm zu tun, ist jetzt das Allerwichtigste. Doch dazu kommt noch, dass wir untereinander auch alles aus Liebe tun müssten. Manchmal scheint es gerade so, dass wir praktizierenden Katholiken nicht gerade die Einheit, die Toleranz oder die Barmherzigkeit untereinander leben, was sehr schade ist.



Lasst uns Jesus nicht aus den Augen verlieren!

Nutzen wir die Chance!

Wir sind in den letzten Wochen, geistlich betrachtet, durch eine Zeit der Reinigung gegangen. Aus Ägypten sind wir in der Fastenzeit ausgezogen. Und ihr werdet es auch gemerkt haben, dass die Lesungen während der Fastenzeit wunderbar zu unserer aktuellen Situation passten. Doch jetzt müssen wir weitergehen. Karfreitag, Ostern. Und jetzt geht es weiter im Glauben. Ja, wir sind alle aufgefordert, ganz neu zu glauben und es bleibt uns irgendwie nicht erspart, ja, wir sind fast zum Glauben gezwungen oder gedrängt. Der Auferstandene geht mit uns, so wie Er mit den Jüngern nach Seiner Auferstehung gegangen ist. Er lässt uns nie allein und schenkt uns wunderbare Verheißungen: „Ich bin bei euch alle Tage, bis zum Ende der Welt.“ Und: „Fürchtet euch nicht, das Leben hat den Tod besiegt.“

Jugendfestival findet vorraussichtlich nur virtuell statt.

Im Mai 2020 äußerte sich Erzbischof Heynrik Hoser, Apostolischer Visitator und Sonderbeauftragter für die Pfarrei Medjugorje, innerhalb eines Interviews auf die Frage, ob das Jugendfestival stattfinden wird, folgendermaßen: „Wir alle sehnen uns nach dem Jugendfestival, weil es das wichtigste Ereignis im gesamten liturgischen Jahr in Medjugorje war, aber natürlich sind wir von der epidemiologischen Situation abhängig. Wenn sie sich beibehält, wird es in diesem Jahr leider nur ein virtuelles Treffen mit Medjugorje geben, aber kein reales, physisches, zu dem die Menschen kommen können, da nicht nur die Grenzen geschlossen sind, sondern auch der Transport nicht funktioniert, so dass es nicht einmal Bedingungen gibt, hierher zu kommen. Dementsprechend wird das Jugendfestival höchstwahrscheinlich in diesem Jahr nicht stattfinden.“ Die endgültige Entscheidung dazu werde vermutlich Ende Juni getroffen. Das komplette Interview finden Sie auf unserer Homepage www.medjugorje.de

Solidaritätsschreiben an die Medjugorje-Zentren

Vom Deutschsprachigen Informationszentrum für Medjugorje

In dieser Zeit fühlen wir uns als Medjugorjepilger, und insbesondere als Deutschsprachiges Informationszentrum für Medjugorje verbunden mit unseren Medjugorje-Freunden in der ganzen Welt, insbesondere natürlich in Medjugorje, und in den besonders betroffenen Ländern Spanien und Italien. So haben wir Ende März jeweils ein eigenes Solidaritätsschreiben an die Zentren dieser Länder verfasst. Hier stellen wir euch das Schreiben und die Antworten vor.

Das Solidaritätsschreiben für Medjugorje haben wir auf unserer Homepage www.medjugorje.de veröffentlicht. 967 Personen haben unterschrieben, und damit ihre Verbundenheit bekundet. Vergelst Gott dafür. Gerade in diesen Tagen dürfen wir spüren, dass wir eine große Familie an der Hand Mariens sind.

Solidaritätsschreiben für Medjugorje

Liebe Medjugorje Freunde aus Bosnien/Herzegowina, mit großem Entsetzen haben wir erfahren, dass das Virus SARS-CoV-2 nun auch in Medjugorje angekommen ist. Medjugorje dem Ort, in welchem so viele Menschen aus dem deutschen Sprachraum, aber auch aus der ganzen Welt, durch die mütterliche Liebe der Gospa tiefer in das Geheimnis Jesu Christi hineinwachsen durften. Menschen, denen in Medjugorje die Dimension der Ewigkeit wieder neu bewusst wurde. So viele, welche in Medjugorje eine geistige Vertiefung erfahren haben, die Sakramente, besonders das Gebet und das Sakrament der Buße neu entdeckt und dadurch ihr Leben neu gestaltet und auf die Werte Gottes ausgerichtet haben.

All dies war nur möglich, weil ihr alle, liebe Bewohner von Medjugorje, dem Ruf der Gospa gefolgt seid. All ihr Hausleute, die ihr uns über all die Jahre so gastfreundlich und hilfsbereit aufgenommen habt. Ihr Restaurantbesitzer, in deren Räumen wir so viele fröhliche Stunden verbracht haben. Ihr Taxifahrer, Polizisten, Verkäuferinnen, Kellner, Reinigungspersonal, Übersetzerinnen, Musikanten, Busfahrer, Technik- und Kameralleute, Logistikhelfer, Sanitäts- und Erste Hilfe Personal. Ihr alle, denen wir

eure Kirche weggenommen haben, Parkplätze belegt und die Wege auf die Berge versperrt haben. Ihr alle, denen wir bereits um 05:00 Uhr morgens fröhlich singend und betend auf die Berge zogen. All ihr älteren Einheimischen, welche ihr Dorf nicht mehr wiedererkennen und jetzt die Gefährdeten sind und nicht zuletzt ihr lieben Patres und ihr lieben Ordensleute in den Gemeinschaften, die ihr das geistige Leben in Medjugorje aufrechterhaltet. Ganz besonders die Seher, welche letztlich ihr ganzes

coronaleidenden Menschen auf der ganzen Welt Glauben, Hoffnung, Kraft und Ausdauer schenken, diese schwierige Zeit zu überstehen. Noch geht es uns in Deutschland verhältnismäßig gut. Doch wenn die Ansteckungszahlen mit ca. 5.000 Neuinfektionen täglich weiter so steigen, ist es nur eine Frage der Zeit bis auch bei uns die Krankenhäuser an ihre Grenzen stoßen. So opfern wir alles auf und warten sehnsüchtig auf den Segen „Urbi et Orbi“ von Papst Franziskus am Freitag, den 27. März. In solidarischer Verbundenheit

Deutschsprachiges
Informationszentrum für
Medjugorje

Antwort aus Italien:

Diese Nähe bezeugt die Schönheit, die Freuden und Leiden im Glauben miteinander zu erleben. (= zu teilen) Gott segne mit dem Herzen Mariens unsere Deutschen Freunde im Übermaß.

Im Namen Aller,
Mario e Giovanna

Antwort aus Spanien:

Geschätzte Freunde aus Deutschland, vielen, vielen Dank für Euren Brief der Solidarität mit uns! Eure Gebete stärken uns und helfen uns in diesen so harten Momenten, die wir gerade erleben. Glücklicherweise können wir die ganze Liebe fühlen, die uns durch Eure Bitten erreicht, und als Christen haben wir den großen Trost des Glaubens, welcher uns wahrhaftig Friede und Hoffnung gibt. Wir hoffen, dass Ihr in Deutschland die Konsequenzen dieses Virus bekämpfen und verhindern könnt und dass wir uns, wenn Gott es so will, eines Tages eine Umarmung geben können und unter dem Mantel der Jungfrau Maria gemeinsam in Medjugorje beten dürfen. Erhaltet eine warmherzige Umarmung, sowie unsere Gebete von dem ganzen Team der „Fundación de España“, Gott segne Euch.

Fundacion Centro Medjugorje
paises de habla hispana



Wir sind im Gebet verbunden!

Leben in den Dienst der Gospa und damit in den Dienst Christi gestellt haben. Euch allen wollen wir mit aufrichtigem Herzen danken für euren Einsatz, ohne welchen die Gospa die Millionen Pilger aus aller Welt bei Euch niemals hätte empfangen können. Und sagen, dass wir in dieser schwierigen Zeit an Euch denken, für Euch beten und uns freuen, wenn wir bald wieder nach Medjugorje kommen können.

Eure Medjugorje-Freunde
aus dem deutschen Sprachraum

Solidaritätsschreiben für Italien und Spanien

Liebe Medjugorjefreunde in Italien/Spainien, mit großem Entsetzen und Sorge verfolgen wir die Bilder im Fernsehen zur Situation in Italien/Spainien. Seid sicher, unsere Gedanken sind bei euch, ebenso unsere Gebete. Möge der Herr auf die Fürsprache unserer lieben Gospa Euch und allen

Termine und Mitteilungen

Ob diese Termine stattfinden, liegt in Gottes Hand.

Pilgerreisen des Medjugorje Deutschland e.V. im Jahr 2020:

Buswallfahrt

31.07.20–07.08.20 Jugendfestival

28.12.20–03.01.21 Jahreswechsel

mit Start in Marienfried/Landkreis Neu-Ulm, über München, Villach.

Flugpilgerreisen

31.07.–07.08. (Stg) Jugendfestival

09.09.–16.09. (Stg/Mü) Kreuzerhöhung

03.10.–10.10. (Stg/Mü) Herbst

Änderungen sind möglich!

Mit Ü/HP, Bustransfer nach Medjugorje und Reiseleitung. Stg = Stuttgart, Mü = München. Informationsmaterial über unsere Reisen können Sie gerne anfordern: Medjugorje Deutschland e.V., Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen/Beuren, Tel.: 07302-4081.

Weitere Reiseveranstalter entnehmen sie bitte dem „ECHO“ von Medjugorje, zu beziehen bei: Mirjam-Verlag, 79798 Jestetten, Tel.: 0774-92983.

Internat. Seminare in Medjugorje 2020

Seminar für Priester: 06.–11.07.

Seminar für Ehepaare: 11.–14.11.

Nähere Infos unter: www.medjugorje.hr.

Fasten- und Gebetsseminare für deutschsprachige Pilger in Medjugorje im Haus „Domus Pacis“. 11.–16.10.: Info: Mathilde Holtmann, Tel.: 02574-1675.

08.–13.11.: Info: Martha Horak, Tel.: 0043-662-436155 oder E-Mail: martha.horak@gmx.at.

Danke Gospa Treffen 20.–21.06. in der Gebetsstätte Heroldsbach mit Gebet, Hl. Messe, Anbetung, Begegnung, Zeugnis, Austausch und Lobpreis zum Dank an die Gospa für die letzten 39 Jahre. Kinder- und Jugendprogramm. Infos und Anmeldung unter: www.totus-tuus.de oder: Sandra & Manfred Janßen, Tel.: 02842-475446, E-Mail: familie.janßen@totus-tuus.de.

Exerzitien/Einkehrtage in Marienfried:

25.–28.06.: „Innere Heilung von negativen Emotionen durch Vergebung in der Kraft des Hl. Geistes“, mit Pfr. Dr. Jesu-Paul Manikonda.

07.–10.07.: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken“, Emotionale Wunden heilen mit Pfr. Dr. Ajai Arackal.

26.–31.07.: „Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben“, mit Pfr. Franz Metzger.

24.–26.08.: Instrumentenworkshop für Anfänger mit Rolf Hagenmaier.

02.–05.09.: „Wahrheiten, Geheimnisse und Entdeckungen der Kirchengeschichte“, mit Dr. H. C. Michael Heesemann.

10.–13.09.: „Heilung von Krankheiten – durch Sakramente“, mit Pfr. Dr. Jesu-Paul Manikonda.

Infos, Anmeldung und weitere Termine: Gebetsstätte Marienfried, Tel.: 07302-9227-0, Fax: 07302-9227-150.

Veranstaltungen und Exerzitien im Haus St. Ulrich, Hochaltingen:

27.07.–06.08./26.08.–04.09./19.–29.10.: Tage des Heils und der Heilung anhand der acht Lebensphasen nach Erikson, mit P. Buob & Team.

28.–30.06.: Hochsensibilität mit Mag. Dr. Reinhard Pichler und Team.

02.–05.07.: Die Barmherzigkeit Gottes drängt nicht, mit Pfr. Josef Alber.

13.–17.07.: Schweigeexerzitien mit dem Hohelied mit Dr. Nina Heeremann.

20.–22.07.: Durch seine Wunden sind wir geheilt, mit P. Buob und Team.

24.–26.07.: Heilungstage für Frauen „Talitakum: Steh auf–Ich will, dass Du lebst!“

11.–13.09.: Wochenende für Ehepaare: „Uns und Jesus in der Ehe begegnen“, mit Pfr. Mario Kawollek, P. Klaus Schöneberger und zwei Ehepaaren.

02.–02.10.: „Beten wie Abraham und Moses“, mit DDr. Prenner.

Anmeldung & weitere Termine: Haus St. Ulrich, St.-Ulrich-Strasse 4, 86742 Fremdingen-Hochaltingen, Tel.: 09086-221, E-Mail: info@Haus-St-Ulrich.org.

Exerzitien im Kloster Brandenburg, Dietenheim:

04.07./3.10.: Heilungsgebetstag mit Pfr. Fimm.

06.–10.07.: „Seht, ich mache alles neu“, mit P. Josef Steinle CSsR.

10.–12.07.: Getrennt, Geschieden, ... mit Msgr. Christoph Casetti.

24.–26.07.: Ein Wochenende mit Gott für Frauen mit Sr. M. Michaela Mayer ISA.

18.–22.08.: Leben in einer christlichen Familie mit der Geistlichen Familie vom Heiligen Blut.

31.08.–05.09.: Ferienwoche für Mädchen von 11–16 Jahren in Lindau am Bodensee, mit Sr. M. Felicitas Trück ISA und Team.

04.–06.09.: Wochenende für Väter und Söhne mit P. Paulus M. Tautz, CFR.

10.–13.09.: Dem Heiland und Erlöser Jesus Christus begegnen. Innere Heilung und Befreiung durch Vergebung, mit P. Dr. Willibrod Driever, OSB.

14.–17.09.: „Ich mache dich um Licht für die Völker“, mit Pfr. Peter Meyer.

17.–20.09.: „Jauchzt vor dem Herrn. Dient dem Herrn mit Freude! Kommt vor Sein Antlitz mit Jubel und Lobpreis“, mit Pfr. Fimm.

26.09.: Letzte-Hilfe-Kurs „Mut zur Sterbegleitung“, mit Bettina Müller.

05.–09.10.: Der Glaube befreit uns Menschen, mit P. Josef Steinle CSsR.

14.–18.10.: „Als Mann und Frau schuf er sie“, Eheexerzitien mit Margot und Kunibert Geiger und Pfr. Martin Luttmann.

Anmeldung unter: Kloster Brandenburg, 89165 Dietenheim, Tel.: 07347-9550, E-Mail: kontakt@kloster-brandenburg.de.

Medjugorje-Samstage und Seminare mit der Gemeinschaft der Seligpreisungen in Uedem

20.06./18.07./15.08./12.09./10.10./14.11./12.12. Programm: 15:00 Uhr Geistlicher Impuls; Bgl; 16:30 Uhr Rosenkranz; 17:30 Uhr Hl. Messe; Anbetung mit Segensgebet; 20:00 Uhr Abendessen.

18.–20.09.: Seminar: Der geistliche Kampf.

23.–25.10.: Der Weg der geistlichen Kinderschaft.

Nähere Infos: Gemeinschaft der Seligpreisungen, Ostwall 5, 47589 Uedem; Tel.: 02825-535871; www.seligpreisungen-uedem.de.

Vorträge von Hubert Liebherr zum Thema: „Mein Weg zum Glauben“

06.10.2020, 19:00 Uhr, 94315 Straubing, Saal in der Pfarrkirche Christkönig, Anzengruberstr. 13, Info: Herr Maier Franz, Tel.: 09421-186248.

14.10.2020, 19:30 Uhr, 84307 Eggenfelden, Kirchenplatz 3, Stadtpfarrkirche.

Info: Dr. Konrad Wimmer, Tel.: 08721-6424. Nähere Infos und weitere Termine können Sie erfragen bei Medjugorje Deutschland e.V., Tel.: 07302/4081 oder unter: vortraege@medjugorje.de.

Vortragsanfragen zu folgenden weiteren Themen sind möglich: „Fußwallfahrten nach Medjugorje, Rom und Santiago de Compostela“, „Ereignisse in Medjugorje“ und „Kirchen bauen–Eine Frucht der Königin des Friedens und der Versöhnung“.

Gebetsabend „Holiness“ in der Kirche St. Anton, Kempten (Allgäu) 04.07. Programm: 19:00 Uhr Hl. Messe, 20:15 Uhr Anbetung mit Heilungsgebet, Einzelsegen und Beichtgelegenheit.

Termine unter www.everlasting-joy.de.

Jubiläumskongress 40 Jahre Medjugorje, das „Modell der Neuevangelisierung für die Welt“ 30./31.01.2021 in Augsburg, Schwabenhalle. Veranstalter: Deutschsprachiges Informationszentrum für Medjugorje.

JUGEND 2000

Unsere nächsten Prayerfestivals:

09.–11.10.: Viehhausen (Regensburg).

30.10.–03.11.: Familyprayerfestival
Ebsdorf (Regensburg).

30.10.–05.11.: Familyprayerfestival
Weißenhorn (Augsburg).

**Infos zur JUGEND 2000 findest du
unter:** www.jugend2000.org.

Kontakt: info@jugend2000.org.

JUGEND 2000 in der Diözese Augsburg:

Holy Hour: Augsburg, Maria Stern,
3. Mi im Monat, 19:00 Uhr.

Lobpreisgottesdienst: Marienfried,
3. Do im Monat, 19:30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Eichstätt:

Holy Hour: Eichstätt 1x im Monat,
19:30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Freiburg:

Gebetskreise: Freiburg, mittwochs 14-tä-
gig, 20:00 Uhr Antoniuskapelle/Kirche
St. Martin.

Lobpreisgottesdienst: Waghäusel
3. So im Monat ab 18:00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Erzdiözese

München und Freising:

Holy Hour: München, Dorfen, Rosen-
heim, Peiting.

Gebetskreise: Siegsdorf, Anzing.

Jugendmesse: München: Hl. Geist, letz-
ter Sa im Monat, 19:30 Uhr; Rosenheim:
Pfarrkirche Au, letzter So im Monat, 19:15
Uhr.

Katechesen: Chiemgau: 2. Fr im Monat:
19:30 Uhr in Maria Eck; Landshut: St. Se-
bastian, 1. Do im Monat, 19:30 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Passau

Gebetskreis: Bad Griesbach.

Katechese: Passau: INPUT bei den Maris-
ten, 4. Sa im Monat, 16:00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese

Regensburg

Gebetskreise: Abensberg, Donaustauf,
Regensburg, Neuenschwand, Teunz, Strau-
bing, Cham.

Holy Hour: Regensburg, Landshut, Min-
delstetten, Niederviehbach.

JUGEND 2000 in der Diözese Rotten- burg-Stuttgart

Holy Hour: Biberach Prayersession:
Schemmerhofen/Ingerkingen.

Lopreis: Ehingen.

Gebetskreise: Bad Wurzach, Schemmer-
hofen, Rottenburg, Berg/Ravensburg, Ba-
senberg, Dietenheim, Stuttgart, Rottenburg.

Katechese: Hoßkirch: 2. Sa in ungeraden
Monaten, 16:00 Uhr.

JUGEND 2000 in der Diözese Speyer

Holy Hour: Niedersimten.

Gebets- und Hauskreise: Gossersweiler,
Speyer.

Radio Maria, Sonderpreis für alle Artikel bis 31.08.2020

Pfarrer Albert Franck

brauchte viele Jahre um
sich zu bekehren. Das
geschah nur, weil sei-
ne Mutter soviel für ihn
gebetet hat. Er gründete
die „Herberge Gottes“,
in der er viele Drogen-
abhängige und Men-
schen am Rande der Hölle aufnahm und
zu einem neuen Leben verhalf. Auch ging
er wöchentlich mit einem Strauß Rosen
zu den Prostituierten und erzählte von der
Liebe und Barmherzigkeit Gottes.



Zeugnis von seinem Leben

**Warum werden manche Gebete nicht
erhört? – Gib mit deinem Leben Zeug-
nis und die Menschen werden sich be-
kehren.**

Art.-Nr. L569 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrer Albert Franck

**Viele Wunder geschehen durch das Wort
Gottes.**

Art.-Nr. L135 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrer Albert Franck

Heilung durch das Wort Gottes.

Art.-Nr. L177 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrer Albert Franck

**Menschen am Rande der Hölle –
Das Leiden und Sterben Jesu.**

Von Anfang bis heute entfernten die Men-
schen sich immer wieder von Gott. Er aber
wartet in Liebe, dass jeder zu ihm zurück-
kehrt.

Art.-Nr. L575 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrer Albert Franck

Heilungs- und Segensgebet.

Art.-Nr. L404 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrer Albert Franck

**Das Beste aus den Exerzitien (8 CDs)
zusammengefasst auf dieser CD.**

Art.-Nr. L453 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrer Albert Franck

Ganze Hl. Messe mit Predigt.

„Das Gößte ist die Liebe“.

Art.-Nr. L220 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrer Albert Franck

Beten ist mehr als betteln.

Art.-Nr. L400 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrvikar Rainer Herteis (erblindet)

**Mein Zeugnis: Wie ein Mensch auch
zufrieden und glücklich sein kann trotz
einer Behinderung.**

Art.-Nr. L539 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrvikar Rainer Herteis

**Was mache ich, wenn ich meine Be-
lastungen nicht los werde, obwohl ich
beichte?**

Art.-Nr. L437 CD Preis 6,30 EUR

Pfarrvikar Rainer Herteis

**Wer nicht beichtet, blockiert die Gna-
denströme des Heiligen Geistes.**

Art.-Nr. L459 CD Preis 6,30 EUR

Pater Ivo Pavic OFM

**Was geschieht beim Ruhen im Hl. Geist?
Befreiungs- und Heilungsgebet**

Welches Gebet gefällt Gott am meisten?
Art.-Nr. L352 CD Preis 6,30 EUR

Pater Klaus Holzer

Leben im göttlichen Willen

„Luisa Piccarreta“.

Art.-Nr. L857 CD Preis 6,30 EUR

Bestell-Adresse

Radio Maria

Kapellenweg 6

88145 Opfenbach/Wigratzbad

Tel.: 07302-4085, Fax 07302-4087

E-Mail: radio_maria@gmx.de

www.radio-maria.de

H.H. Pfr. Bernhard Kügler

**Gebete für alle Lebenslagen bis hin zur
Sterbestunde.**

Art.-Nr. L858 CD Preis 6,30 EUR

2 Rosenkränze: Immaculatarosenkranz und Josefsrosenkranz.

Art.-Nr. L433 CD Preis 6,30 EUR

3 Rosenkränze: Hl. Geist Rosenkranz, Barmherzigkeitsrosenkranz und Liebes- flamme-Rosenkranz.

Art.-Nr. L052 CD Preis 6,30 EUR

10 Vorträge von Pfarrer Werner Fimm:

– Liebe heilt Wunden.

– Jesus, der göttliche
Arzt.

– Segen oder Fluch.

– Segen und Heil durch
den Namen Gottes.

– Heilung der inneren
Verletzungen.

– Gebet um Heilung von der Empfängnis
über die Zeit im Mutterschoß, die Kin-
derjahre, die Schulzeit, die Jugendzeit
und bis zum Erwachsenenalter.

– Durch Seine Wunden sind wir geheilt.

– Die Wunden über die wir nicht spre-
chen sind die tiefsten.

– Die 10 Gebote (Er hat durch seine jah-
relange Erfahrung als Priester und im
Befreiungsdienst viele neue Erkenntnis-
se gewonnen, die für uns sehr wertvoll
sind).

– Ohne Versöhnung keine Heilung ...

Art.-Nr. mp3-01 CD Preis 29,90 EUR



Bestellschein

Hiermit bestelle ich gegen Rechnung folgende Artikel:

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung	Alle Sonderpreise gelten bis 31.08.2020		Einzelpreis
	L135	Viele Wunder geschehen durch das Wort Gottes – Pfr. Albert Franck	Sonderpreis für alle Artikel	CD	6,30 EUR
	L177	Heilung durch das Wort Gottes – Pfarrer Albert Franck		CD	6,30 EUR
	L575	Menschen am Rande der Hölle – Das Leiden und Sterben Jesu – Pfr. Albert Franck		CD	6,30 EUR

Siehe Rückseite!

zuzüglich Versandkosten

Radio Maria
Kapellenweg 6

88145 Wigratzbad

Email: radio_maria@gmx.de
Tel.: 07302-4085
Fax: 4087

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Telefon-Nr.

Datum/Unterschrift
medjugorje aktuell

Liebe Leser von „medjugorje aktuell“,

mit großer Freude schicken wir euch vierteljährlich unsere Zeitschrift zu, denn es ist uns ein Anliegen auf diese Weise, auch über die Wallfahrten hinaus, mit euch verbunden zu bleiben.

Doch haben wir eine große Bitte:

Für Druck und Versand belaufen sich die Kosten jährlich auf 40.000 Euro.

Die Menschen, für die die jährlichen 10 Euro Selbstkostenpreis eine finanzielle Härte darstellen, erhalten die Zeitschrift selbstverständlich kostenlos.

Alle anderen bitten wir sehr herzlich um die Überweisung des Betrages.

Dazu benötigen wir die komplette Anschrift, damit wir die Beträge zuordnen und auch Anfang des Folgejahres die Spendenquittungen versenden können.

Dafür sagen wir euch ein herzliches Vergelts Gott.

Euer Team von „medjugorje aktuell“



SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Medjugorje Deutschland e.V.

IBAN

DE92730611910003209636

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODEF1NU1

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

08

Datum

Unterschrift(en)

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:

Medjugorje Deutschland e.V.
Raingasse 5 89284 Pfaffenhofen

Konto-Nr. des Empfängers

3209636

bei (Kreditinstitut)

VR-Bank Neu-Ulm

Betrag: EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)

Spende

Auftraggeber /Einzahler: Name

(Quittung bei Barzahlung)

Anzahl	Art.-Nr.	Bezeichnung	Alle Sonderpreise gelten bis 31.08.2020		Einzelpreis
	L404	Heilungs- und Segensgebet – Pfarrer Albert Franck	Sonderpreis für alle Artikel		CD 6,30 EUR
	L569	Zeugnis v. seinem bewegten Leben – Warum werden manche Gebete ... – Pfarrer Albert Franck			CD 6,30 EUR
	L453	Das Beste aus den Exerzitien (8 CDs) zusammengefasst auf dieser CD – Pfarrer Albert Franck			CD 6,30 EUR
	L220	Ganze Hl. Messe mit Predigt – Das Größte ist die Liebe – Pfarrer Albert Franck			CD 6,30 EUR
	L400	Beten ist mehr als betteln – Pfarrer Albert Franck			CD 6,30 EUR
	L459	Wer nicht beichtet, blockiert die Gnadenströme des Hl. Geistes – Pfarrvikar Rainer Herteis			CD 6,30 EUR
	L539	Wie ein Mensch auch zufrieden und glücklich sein kann trotz ... – Pfarrvikar Rainer Herteis			CD 6,30 EUR
	L437	Was mache ich, wenn ich meine Belastungen nicht los werde? – Pfarrvikar Rainer Herteis			CD 6,30 EUR
	L352	Was geschieht beim Ruhen im Hl. Geist? Befreiungs- u. Heilungsgebet – Pater Ivo Pavic OFM			CD 6,30 EUR
	L857	Leben im göttlichen Willen „Luisa Piccarreta“ – Pater Klaus Holzer			CD 6,30 EUR
	L858	Gebete für alle Lebenslagen bis hin zur Sterbestunde – Vorgebetet von H.H. Pfr. Bernhard Kügler			CD 6,30 EUR
	L433	2 Rosenkränze: Immaculatarosenkranz und Josefsrosenkranz			CD 6,30 EUR
	L052	3 Rosenkränze: Hl. Geist-, Barmherzigkeits- und Liebesflammen-Rosenkranz			CD 6,30 EUR
	mp3-01	10 Vorträge von H. H. Pfarrer Werner Fimm – Die Titel finden sie auf Seite 14			MP3 29,90 EUR

Mindestbestellwert: 6,30 EUR zuzüglich Versandkosten

Spendenbescheinigung für das Finanzamt

Bitte aufbewahren! Bis 50,- € gilt dieser Beleg als Spendenbescheinigung beim Finanzamt. Es wird für diesen Betrag keine gesonderte Bescheinigung mehr ausgestellt. Der Verein Medjugorje Deutschland e. V. wird ausschließlich von Spendengeldern finanziert. Er ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Neu-Ulm, StNr 151/109/80202 vom 05.02.2018 für den letzten Veranlagungszeitraum 2016 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuer-gesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Wir bestätigen, dass alle Spenden ausschließlich für unsere satzungsgemäßen Zwecke verwendet werden.



**Für Ihre Unterstützung
und Mitarbeit ein
herzliches „Vergelts Gott“!**

40 Jahre Marienerscheinungen in Medjugorje

Von einer Idee zum Jubiläumskongress

Alles begann in Medjugorje! Wie so oft kann man diese kurze Aussage von Gebetskreisleiter-, Priester- und Ordensberufungen, aber auch von vielen Hilfsprojekten weltweit hören. Im kommenden Jahr, 2021, möchten wir einen Jubiläumskongress organisieren, und der Gospa für die Ereignisse von Medjugorje und die daraus resultierenden positiven Veränderungen vieler Menschen danken. Entstanden aus einer Idee, vorbereitet von der Gospa selbst.

Eine Frucht aus Medjugorje ist sicherlich das Hilfswerk „Kirchen für den Osten e.V.“, das sich zur Aufgabe gemacht hat, für Diasporapfarren Kirchen zu bauen. Zuerst Mitte der 90er Jahre in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion, mittlerweile sind es weltweit 32 Kirchen in 15 Ländern, vom Nordkap bis zum Äquator. Über 500 freiwillige Helfer und ca. 4.000 Spender unterstützen seit 1994 dieses Projekt der Gospa. Am 07.11.2019 wurde im Rahmen einer Feier zum 25-jährigen Bestehen des Hilfswerkes der vielen Pfarren, Initiativen, Ausbildungszentren und Arbeitseinsätze gedacht, die ihren Ursprung und ihre Wurzeln ja in Medjugorje haben.

Eine Zeit, auf die Früchte zu schauen!

Bei einem Nachbereitungsgespräch mit Hubert Liebherr kam der Gedanke auf, die vielfältigen Früchte von Medjugorje einem größeren Publikum vorzustellen. „Kirchen für den Osten e. V.“ ist ja nur ein verschwindend kleiner Teil dessen, was in den letzten vier Jahrzehnten aus „der Schule der Gospa“ entstanden ist. Gemeinsam konnten wir uns solch eine Veranstaltung vorstellen. Wie immer, wenn Hubert Liebherr von einer Sache überzeugt ist, wird dies „richtig“ angegangen und aus der Veranstaltung wurde ein Kongress für die Gottesmutter. Hubert wurde im Laufe des Gesprächs klar, dass ja im Jahr 2021 ein Jubiläum sei – 40 Jahre Medjugorje – und es deshalb auch ein Jubiläumskongress werden solle.

40 Jahre – ein besonderes Jubiläum

Was für ein biblisches Jubiläum – 40 Jahre! So ergoss sich der Regen der Sintflut 40 Tage und 40 Nächte auf die Erde. Auch wartete

Noah, nachdem die ersten Berge wieder sichtbar wurden, 40 Tage. Das Volk Israel wanderte nach dem Auszug aus Ägypten 40 Jahre durch die Wüste und durchlief damit eine Zeit der Läuterung. Moses war Gott auf dem Berg Sinai 40 Tage lang nahe. Die Stadt Ninive hatte 40 Tage, um ihre Sünden zu bereuen. Und auch Jesus ging 40 Tage in die Wüste, um sich durch Gebet und Fasten auf Seine Sendung vorzubereiten. Zwischen Seiner Auferstehung und

Schwabenhalle in Augsburg bestimmt. So planen wir für den 30./31. Januar diesen Glaubenskongress als großes Dankeschön an die Gospa, damit wir die prophetischen Worte der Gottesmutter „frohe Zeugen für die kommende neue Zeit zu werden“ auch in unserem Leben umsetzen können. Die Projektgruppe „Jubiläumskongress“ ist bei den Vorbereitungen mit großer Freude dabei, durch spannende Referenten und bewegende Zeugnisse Freude am Glauben



Himmelfahrt lagen laut Apostelgeschichte 40 Tage. Nicht zu vergessen, die 40-tägige Fastenzeit. Darum steht die Zahl 40 für einen Zeitraum, der zu Buße und Besinnung auffordert, der Wende und Neubeginn ermöglicht.

In diesem Sinne können wir auch die Ereignisse von Medjugorje betrachten. 2021 werden es bereits 40 Jahre, dass die Gospa uns an diesem Geschenk des Himmels teilhaben lässt. Ruft sie uns nicht schon seit jetzt fast 40 Jahren immer wieder zu Gebet, Buße und Besinnung auf, um eine Wende und einen Neubeginn für die Menschheit zu erreichen? „...Ich bereite euch für neue Zeiten vor, damit ihr fest im Glauben und beständig im Gebet seid, so dass der Heilige Geist durch euch wirken und das Angesicht der Erde erneuern kann ...“ (Botschaft vom 25. Juni 2019).

Ein Dank an die Gospa!

Da das Deutschsprachige Informationszentrum für Medjugorje für Deutschland, Österreich und die Schweiz zuständig ist, wurde als zentraler Veranstaltungsort die

erlebbar zu machen und ein attraktives Rahmenprogramm zu erstellen, damit wir den Auftrag der Gottesmutter annehmen und für alle, die guten Willens sind, umsetzen. Medjugorje ist „Das Modell der Neuevangelisierung der Welt“, so beschreibt Erzbischof Hoser, von Papst Franziskus zum Apostolischen Visitator der Pfarrei Medjugorje ernannt, die Ereignisse dieses Wallfahrtsortes. Er selbst wird uns dies in seiner Ausführung beim Kongress näher darlegen und in seiner heilsgeschichtlichen Bedeutung erläutern.

Seid dabei!

Wir erleben gerade bewegende Zeiten im hier und jetzt. Lassen wir uns im Glauben festigen, beständig im Gebet sein, damit der Heilige Geist wahrhaftig durch uns wirken kann; dann wird sich die Erde erneuern. Auf diese Zusage der Mutter Jesu dürfen wir uns berufen. Jeder Einzelne ist eingeladen mitzuwirken und teilzunehmen. Wir freuen uns auf Euer kommen!

Eure Medjugorje Projektgruppe
„Jubiläumskongress“.

Das Gebet verändert alles!

Zeugnis von Jochen Löhner über den Medjugorje-Gebetskreis Südhessen

Gott wirkt Wunder, sehr konkret, gerade heute. Diese Erfahrung darf ein Gebetskreis machen, der durch Wallfahrten nach Medjugorje entstanden ist.

Wir wollen an dieser Stelle ein kleines Zeugnis von unserem Gebetskreis geben, der durch die Wallfahrten nach Medjugorje vor ein paar Jahren entstanden ist: von den Anfängen, den Schwierigkeiten, dem Durchbruch und wie der Gebetskreis heute in Zeiten der Corona-Krise aufgestellt ist. Er besteht aus ca. 45 Personen, die über eine WhatsApp-Gebetsgruppe deutschlandweit vernetzt sind, wobei alle schon mit uns auf Wallfahrt in Medjugorje waren oder es noch geplant haben, sowie ungefähr 20 Leuten, die sich hier in Südhessen im Raum Rodgau Hainstadt-Seligenstadt alle zwei Wochen auch zum gemeinsamen Gebet und Lobpreis treffen.

Die Anfänge waren nicht einfach!

Im Herbst 2016 organisierten wir hier, in Südhessen, unsere erste Wallfahrt nach Medjugorje, und klinkten uns mit etwa 20 Leuten bei der Herbstfahrt von Medjugorje Deutschland e.V. ein. Bereits ein Jahr später waren doppelt so viele Leute dabei. Aus dieser Gruppe hat sich dann zunächst eine WhatsApp-Gruppe zum Austausch gebildet und dann unser Gebetskreis. Die Gruppe ist seitdem permanent angewachsen und sie begleitet uns in unserem Alltag. Über die Gruppe werden täglich Gebetsanliegen und interessante Artikel eingestellt, Gebete und Novenen ausgetauscht und auch religiöse Diskussionen geführt. Die Anfänge waren alles andere als einfach. Wir wollten uns einmal im Monat treffen, hatten aber zuerst keinen richtigen Plan und keine feste Zeit. Wir wussten einfach gar nicht, wie wir das richtig machen sollten. Und so war es zu Beginn mehr Gespräch und Austausch als Gebet, auch trafen wir uns immer privat bei jemandem, und so gab es für denjenigen, der das Treffen organisierte, immer auch den Druck, etwas Leckeres auf den Tisch bringen zu müssen. Nicht, dass der Austausch verkehrt wäre, aber

das Gebet stand einfach nicht im Vordergrund. Wir brauchten fast ein Jahr, bis wir die richtige Form gefunden hatten. Seitdem



Ohne Medjugorje würde es unseren Gebetskreis nicht geben!

treffen wir uns an zwei Freitagen im Monat in zwei verschiedenen Orten, Seligenstadt und Hainstadt, in den Räumen der Pfarrgemeinden. So ist niemand gezwungen, etwas zu Hause zu organisieren. Das Gebet steht im Vordergrund, denn wir beten immer zwei komplette Rosenkränze. Zwischendurch gibt es immer Lobpreis, und auch der Lobpreis wird immer ausgedehnter, so dass die Gebetstreffen immer länger werden.

Eine Entscheidung, die alles veränderte!

Der entscheidende Durchbruch kam aber, als der Gebetskreis unser Gebetsleben auch außerhalb der Treffen beeinflusste. Irgendwann fingen wir an, Gebetszettel mit unseren Namen zu schreiben (auch von jenen, die nicht zu den Treffen kommen konnten), warfen diese in einen Topf, um sie dann zu verteilen. Verbunden mit der Aufgabe, bis zum nächsten Treffen in zwei Wochen, für diese Person oder dieses Anliegen zu beten. Wie oft oder wie viel jeder für die anvertrauten Anliegen betete, blieb jedem selbst überlassen. Das hat eine entscheidende Veränderung gebracht! Die Anliegen wurden seitdem immer mehr, auch Menschen, die nicht zur Gruppe gehören, schicken uns ihre Gebetsanliegen,

damit wir sie in der Gruppe verteilen und für diese Anliegen beten. Waren es am Anfang 30 Gebetsanliegen, so sind es mittlerweile

150 geworden, die alle zwei Wochen zum Gebet verteilt werden – Tendenz steigend! Auch viele aus der Gruppe, die nicht an den regelmäßigen Treffen teilnehmen können, lassen sich ihre Anliegen zuschicken, beten mit und verteilen die Gebetsanliegen auf noch mehr Schultern. Auch spontane Anliegen (bei Krankheiten, Prüfungen oder ähnlichem ...) werden in der Gruppe veröffentlicht, und dann von vielen Betern vor

den Herrn getragen. Die Gebetserhörungen, die seitdem stattgefunden haben, sind teilweise unglaublich.

Gott wirkt Wunder!

Ich möchte an dieser Stelle kurz einige der Gebetserhörungen erwähnen, aber jede einzelne, auch die nicht erwähnten, wäre einen eigenen Artikel und ein „Halleluja, preiset den Herrn!“ wert.

Die Enkelin eines Gebetskreismitglieds, ein neunjähriges Mädchen, sollte am offenen Herzen operiert werden. Wenige Tage vor der geplanten OP erreichte uns die Bitte, für dieses Mädchen zu beten. Am Tag der OP konnte diese abgesagt werden, da eine plötzliche Verbesserung eingetreten war, für die die Ärzte keine Erklärung fanden. Aber es bestand kein Handlungsbedarf mehr.

Ein 13-jähriger Junge litt an schweren Depressionen und war schon mehrmals in stationärer Behandlung. Neben vielen anderen hat auch unser Kreis viel und lange für diesen Jungen gebetet. Heute muss er nicht mehr in die Psychiatrie, eine ambulante Behandlung genügt.

Ich selbst bat den Kreis um Gebet für eine Person in einem bestimmten Anliegen.

Fürbitte für Stadt, Land und den Erdkreis

Zeugnis von Diakon Rupert Maier und Thomas Weber

Wenige Tage später erkrankte diese Person am Corona-Virus. Die Ärzte hatten sie schon abgeschrieben und eine maximale Überlebenschance von 10% eingeräumt. Heute ist diese Person vollständig geheilt.

Ich könnte mir ein Leben ohne den Gebetskreis nicht mehr vorstellen!

Wir sehen nun schon seit Jahren, dass Gebet wirklich den Kosmos verändert. Ich selbst könnte mir ein Leben ohne diesen Gebetskreis gar nicht mehr vorstellen. Er ist mir genauso wichtig geworden, wie die Familie. Diese Erfahrung schreiben mir auch viele andere aus dem Gebetskreis. Selbst jetzt, in diesen Zeiten der Corona-Krise, in der, aus Gehorsam gegenüber den Anordnungen der Behörden, unsere gemeinsamen Treffen erst einmal nicht mehr stattfinden, verteilen wir alle zwei Wochen weiter unsere Gebetsanliegen untereinander.

Wir haben seit Beginn des Jahres mit der 24-Stunden-Anbetung in unseren Pfarreien begonnen und der Gebetskreis ist die tragende Säule dieser Anbetung. Auch der Alpha-Kurs, der dieses Jahr hier begann, besteht zu einem großen Teil aus Mitgliedern des Gebetskreises. Wir können der Gottesmutter für dieses Geschenk, das sie uns mit dem Gebetskreis gemacht hat, nicht genug danken.

Ein Gebetsanliegen!

Ein wichtiges Gebetsanliegen möchte ich aber auch an euch alle weiterleiten:

Bitte betet mit uns dafür, dass Wallfahrten nach Medjugorje bald wieder möglich sein werden und so weiter Menschen dem Ruf der Gospa folgen können, um ihre Botschaften in die Welt zu tragen, die Medjugorje-Gebetskreise gründen und so die Welt zu verändern.



Das Rosenkranzgebet ist fester Bestandteil jeden Gebetskreises!

Was können wir in diesen Tagen der Pandemie tun, um ein Segen für die Welt zu sein? Diakon Rupert und Thomas Weber suchten eine Möglichkeit und fanden sie. Seit Beginn der Corona-Krise gehen sie segnend und betend durch ihre Seelsorgeeinheit. Ein Beispiel, das Mut macht!

„Der Herr segne dich, Er behüte dich, Er lasse Sein Angesicht leuchten über dir und schenke dir Seinen Frieden“. – Dieser Segen kam mir in den Sinn, als ich angefragt wurde, diesen Bericht zu schreiben. Rupert und ich sind seit einiger Zeit sehr im Gebet verbunden. Wir halten mittwochs eucharistische Anbetung (leider nur zu zweit). Jeden Dienstag habe ich einen kleinen Gebetskreis der durch Medjugorje und die Gospa entstanden ist. – Ja – vor der Pandemie ...

Gebet um Schutz und Segen ...

Als die Nachrichten und die Ereignisse dieses Jahres immer näher kamen, rückten wir im Gebet geistlich gesehen näher zusammen, bis das Verbot kam, durch das wir uns nicht mal mehr im Gebet öffentlich im Gemeindehaus bzw. der Kirche versammeln durften. Da stellten Rupert und ich uns die Frage, wie wir nun weiterhin im Gebet vor den Herrn treten könnten. Gleich zu Beginn kam uns der Gedanke, für unsere Seelsorgeeinheit (Stadtteile von Friedrichshafen am Bodensee) und weit darüber hinaus, um Schutz und Segen zu beten. So trafen wir uns (zu zweit war erlaubt) einmal, um zusammen von der Kirche „Zum Guten Hirten“ durch die Seelsorgeeinheit an den höchsten Punkt zur St. Nikolauskirche in FN-Berg Rosenkranz betend und segnend hin- und dann auf anderen Wegen durch die Stadt zurück zu gehen. Dort oben floss das Gebet für die Stadt, das Land, das Dreiländereck, über ganz Europa zur ganzen Welt, nur so dahin. Welch schöne, bereichernde Erfahrung! So sind wir betend und segnend durch unsere Stadt, die Dörfer und die

Fluren Tag für Tag, oft mehrere Stunden, im Gebet und der Fürbitte unterwegs.

... ist es nicht das, was Maria von uns wünscht?

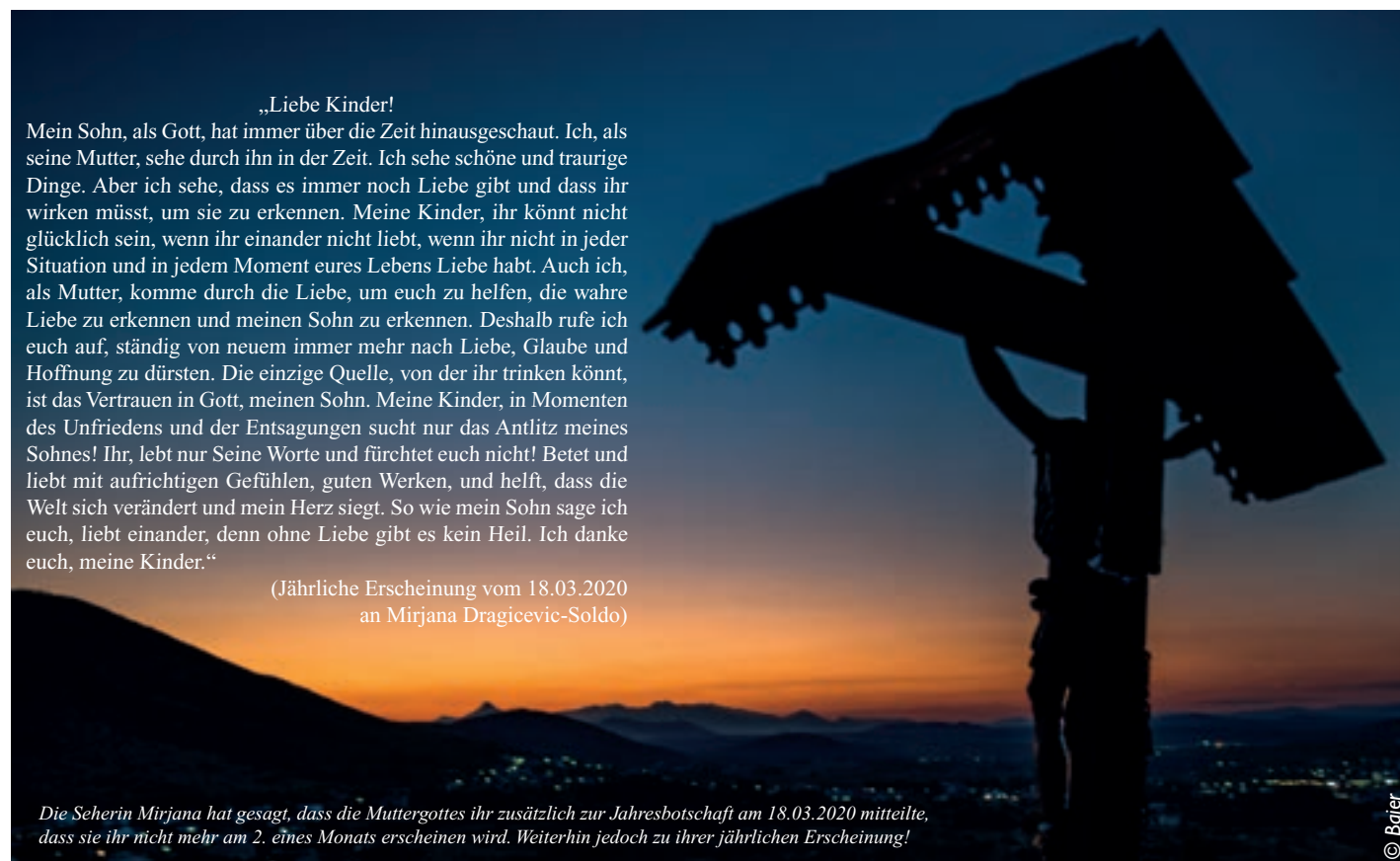
Wahrscheinlich sind wir beide, mit dem Rosenkranz in der Hand, ein recht ungewöhnter Anblick in unserer heutigen Zeit.



Lasst uns ein Segen sein, dort, wo wir leben!

Worüber wir uns in Medjugorje bisher keine Gedanken gemacht haben, kostete in der Heimat doch zu Beginn ein wenig Überwindung, die allerdings nach ein paar Tagen vergangen war. Seit Beginn der Pandemie sind wir nun fast täglich unterwegs und halten Fürbitte, für die Menschen, die durch direkte Krankheit, durch die Einschränkungen, durch andere familiäre Probleme, von Leid betroffen sind. So haben wir mehrmals für betroffene Personen das sogenannte Jericho Gebet (7x um ein Haus, eine Siedlung etc. wie Joshua um die Stadt Jericho) gebetet. Dies vor allem aber in dem Anliegen, dass die Mauern der Herzen zu fallen beginnen und der Herr dort einziehen darf ...

Der Wunsch den Willen des Herrn zu tun und Sein Reich in unserer Welt auszubreiten treibt uns an. Das hört sich vielleicht geschwollen und wichtigtuerisch an, aber ist es nicht das, was sich unsere Mama täglich von uns wünscht und uns seit nunmehr fast 39 Jahren bittet zu tun? Ich wünsche allen die diesen Bericht lesen, Mut, Kraft und die nötige Kreativität, um das zu tun, was Er in unser Herz legt ...



„Liebe Kinder!

Mein Sohn, als Gott, hat immer über die Zeit hinausgeschaut. Ich, als seine Mutter, sehe durch ihn in der Zeit. Ich sehe schöne und traurige Dinge. Aber ich sehe, dass es immer noch Liebe gibt und dass ihr wirken müsst, um sie zu erkennen. Meine Kinder, ihr könnt nicht glücklich sein, wenn ihr einander nicht liebt, wenn ihr nicht in jeder Situation und in jedem Moment eures Lebens Liebe habt. Auch ich, als Mutter, komme durch die Liebe, um euch zu helfen, die wahre Liebe zu erkennen und meinen Sohn zu erkennen. Deshalb rufe ich euch auf, ständig von neuem immer mehr nach Liebe, Glaube und Hoffnung zu dürsten. Die einzige Quelle, von der ihr trinken könnt, ist das Vertrauen in Gott, meinen Sohn. Meine Kinder, in Momenten des Unfriedens und der Entsagungen sucht nur das Antlitz meines Sohnes! Ihr, lebt nur Seine Worte und fürchtet euch nicht! Betet und liebt mit aufrichtigen Gefühlen, guten Werken, und helft, dass die Welt sich verändert und mein Herz siegt. So wie mein Sohn sage ich euch, liebt einander, denn ohne Liebe gibt es kein Heil. Ich danke euch, meine Kinder.“

(Jährliche Erscheinung vom 18.03.2020
an Mirjana Dragicevic-Soldo)

Die Seherin Mirjana hat gesagt, dass die Muttergottes ihr zusätzlich zur Jahresbotschaft am 18.03.2020 mitteilte, dass sie ihr nicht mehr am 2. eines Monats erscheinen wird. Weiterhin jedoch zu ihrer jährlichen Erscheinung!

© Baier

Impressum

- medjugorje aktuell -

Herausgeber: Medjugorje Deutschland e.V. (Gemeinnützige Körperschaft), Raingasse 5, D-89284 Pfaffenhofen, Telefon: 07302/4081, Fax: 07302/4984, E-Mail: info@medjugorje.de

Homepage: <http://www.medjugorje.de>

V.i.S.d.P.: Hubert Liebherr und Albrecht Graf von Brandenstein-Zepelin.

Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr. In den Zwischenmonaten können Sie das „Echo von Medjugorje“ (Miriam-Verlag, 79798 Jestetten) erhalten.

Bezug: Auch mehrere Exemplare, kostenlos. Spenden zum Erhalt unseres Apostolats erbitten wir auf unser Konto:

Konto: VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn, IBAN: DE92 7306 1191 0003 2096 36, BIC: GENODEF1NU1

Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch zugesandt.

Mit der vorliegenden Publikation soll einer endgültigen Entscheidung der Kirche nicht vorgegriffen werden.

Liebe Freunde,

Beten wir gemeinsam dafür,
dass wir bald wieder nach
Medjugorje fahren können.

Auf unserer Homepage
www.medjugorje.de
findet ihr immer die
aktuellen Neuigkeiten
zur Situation.

Gottes Schutz und Segen
für Euch und
Eure Familien!

**Euer Medjugorje
Deutschland e.V.**

Tonbanddienst

Ab dem 26. jeden Monats die aktuelle Monatsbotschaft der „Königin des Friedens“ mit anssl. Informationsdienst:

Botschaftsdienst Beuren 0180 / 5 53 78 75

Aachen–Roetgen: 02471 / 84 03

Bad Bocklet: 09708 / 6 02 85

Kevelaer/Kleve 02821 / 972 0 900

Freiburg: 0761 / 8 09 52 30

Karlsruhe: 07083 / 93 36 10

Köln/Dormagen: 02133 / 9 37 55

Passau: 0851 / 7 19 06

Solingen: 0212 / 20 08 79

Paderborn: 05251 / 93 04 74

Deutschsprachiges Ausland:

v. Ausland, Wien: 0043-07 / 200 20 02 00

Schweiz: 0041/41/4800372